

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Preis: 1 Mark wöchentlich, auch Montag früh. — Druckerei: Wöhrer monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch Träger und ausm. Verkäufern frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befreiungsgeld. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Restbetrag 1.20 M. Sonntagsbeilage 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Normal Nr. 2013, 2014, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2014, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2013.

Nummer 498.

Sonntag, 30. September 1917.

71. Jahrgang.

# An allen Fronten keine größeren Kämpfe.

## Erfolgreiches Seegefecht an der flandrischen Küste. — Lebhaftes Fliegertätigkeit an der Adria.

### Die Aufteilung Deutschlands.

Die Behauptung der Feinde, besonders Frankreichs, daß Deutschland in diesem Kriege auf Raub ausgehe und den Kampf zu diesem Zwecke heraufbeschworen habe, zu widerlegen, ist kaum mehr nötig; denn es taucht sie immer von neuem auf, und die Gegner hoffen durch ihre Einbildunglichkeit die Ueberezeugung der Alliierten für sich zu gewinnen. Deshalb sind auch wir genötigt, immer wieder neue Beweise gegen ihre Unterstellungen vorzubringen, und als ein solcher Beweis kommt uns ein kleines Heft zuhatten, das wir, weil es an sich wirklich keine Grobheit darstellt und in den Rahmen der Schuldliteratur, in der Frankreich trotz all seiner Niederlagen nicht bekehrt haben. Diese Schrift nennt sich „Die Aufteilung Deutschlands“, aus der Feder eines französischen Oberleutnants ist, der darauf verachtet hat, seinen Namen zu nennen. Sie ist in Paris erschienen, und zwar vor dem Kriege.



Nach einem überhöflichen Lob auf die französische Armee und einigen Schimpfworten auf Deutschland beginnt die Erzählung damit, daß eine deutsche Armee ohne Kriegserklärung in Frankreich einfällt und zurückzuziehen wird. Im Anschluß daran entwickelt sich ein Kampf, in dem ein Bündnis (Frankreich, England, Rußland, Spanien und die Balkanstaaten) gegen Deutschland und seine Verbündeten unter die Waffen treten. Die französische Luftflotte hat die größten Erfolge. Poindam wird gleich am ersten Tage mit dem Ergebnis bombardiert, daß der Kronprinz und einer seiner Brüder von einer Artilleriebombe getötet werden. Belgien schließt sich dem Bündnis an, als Deutschland seine Neutralität verleiht (womit also als selbstverständlich anerkannt wurde). England schließt die deutsche Flotte, dank seinem Grundbesitz, hat es zwei Schiffe für ein deutsches erbaute hat. Ein deutsches Friedensangebot, Elak-Verträge auszudehnen, die deutschen Kolonien Loos und Kamerun abzutreten, 10 Milliarden an Frankreich zu zahlen, Deutsch-Schweiz und Ostafrika an England herauszugeben, wird höhnisch zurückgewiesen. Nichts Rache allein, die Aufteilung Deutschlands, nicht der Rabi der Welt, der ist das Ziel Frankreichs. Die richtige Ansicht von der Unmöglichkeit Deutschlands, die Behauptung, daß Bayern, Hannover, Elak-Verträge und Schleswig-Holstein Fremdkörper im Deutschen Reich wären, taucht selbstverständlich auf. Die Bundesstaaten lösen sich wunschgemäß von Preußen, der Kaiser, der seine Herrschaft verloren sieht, fällt kämpfend an der Spitze seiner Truppen durch das Bajonett eines elakischen Sergeanten der Fremdenlegion. Russen und Franzosen treffen sich schließlich in Berlin, der Einmarsch wird mit allen Einzelheiten beschrieben, und am Abend dieses denkwürdigen Tages sind die Deutschen wieder, wie gewöhnlich, in den Kneipen bei ihren wohlbesetzten Biergläsern zu treffen. „Ein Volk ändert sich eben nicht!“ Das kann man wohl auch mit Recht von den Franzosen sagen. Was sie in diesem Kriege anrichten, was sie durch Jahr ebendieser Behauptung mit ihrer Einkreisungspolitik vorbereitet haben, das spricht das Buch mit dürren Worten aus. Die Herrschaft Frankreichs in der Welt ist der vorläufige Punkt!

Frankreich acht nun arbeitslos an die Aufteilung Deutschlands, und wie es sich diese Aufteilung denkt, das erzählt eine hübsche bunte Karte auf dem Umschlag des Heftes (die wir kurz nach Beginn des Krieges bereits im

aroben Bilde unseren Lesern vorgeführt haben und heute in einer Verkleinerung wiederholen). Da bleibt vom antiken Deutschen Reich nur ein kleines Ländchen „Thüringen“ mit dem König von Württemberg als Herrscher übrig, während das beherrschte Frankreich im Westen sich an das Land heranzieht. Die Grenze nach Süden zu ist die einstige bairische Grenze gegen Württemberg. Bayern selbst kommt an Oesterreich; Rußland erhält das Land östlich der Elbe und das Königreich Sachsen. Dänemark teilt sich mit Rußland in Mecklenburg und mit England in die Provinz Hannover. England erhält auch noch das Großherzogtum Oldenburg, während Belgien nördlich von Köln an den Rhein anlangt. Der Vollständigkeit halber teilen sich die Balkanstaaten in die östlichen Länder der Donaumonarchie und die Türkei. Italien, das erst seiner Bündnispflicht treu geblieben war und geschlagen wurde, bekommt die berühmten unerküsten Teile zurück. So läßt Deutschland, bestehend von seinen Steinen des Jahres 1871, von den übernatürlichen Fähigkeiten seiner Schöpfer, und die Welt erhält aus der edelmütigen Hand Frankreichs den Frieden.

Man könnte über ein derartiges Machwerk lächeln, wäre es nicht kennzeichnend für die französische Denkart, und würde gerade diese Denkart nicht bei uns täglich aufs neue verkannt. Diese Eitelkeit, dieser Wille Frankreichs, in den Vordergrund zu treten, die Welt in Bewunderung zu setzen, ist ein Erbteil, zu leben, wird niemals aufhören. Sind wir als Sieger jetzt ihm gegenüber in einem ehrenvollen Frieden bereit, so sehen sie deshalb noch lange nicht ihren seit Jahrhunderten stets aufs neue dringenden Herrscherwillen auf. Die Vernichtung Deutschlands wird stets auf ihren Namen geschrieben; denn das saate schon Machtwort: „Großmut kann der Besiegte seinen Ueberwindern nicht“. Die Anschuldigungen, die das Buch vertritt, sind, das muß noch einmal wiederholt werden, nicht das Ergebnis der in diesem Kriege hochgepöbelten Dummheit, sondern der Ausflucht einer Gesinnung, die in Frankreich von jeher herrscht hat.

### Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 29. Sept. (Amtlich.)

Bisher sind größere Kampfhandlungen von keiner Front gemeldet.

### Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 29. Sept. (Amtlich.)

1. Am 28. September trüb sich einige unserer Torpedoboote bei einer Patrouillenfahrt vor der flandrischen Küste auf eine überlegene Zahl feindlicher Aertörer, die unter Feuer genommen wurden. Am Besten des Erfolges wurde auf einen der Aertörere eine starke Detonation beobachtet. Unsere Boote erlitten keine Beschädigungen oder Verluste.

2. Neue Unterseebooterfolge im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer, 8 Sealer und 1 Fischereifahrzeug, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Aetna“ mit 3000 Tonnen Kohlen, der bewaffnete französische Dampfer „St. Jacques“ mit 4000 Tonnen Kohlen, ferner die englischen Sealer „Glen“, „Verna“, „Wah Kase“, „Mara“, „Mara Arr“, „Water Lilla“, „Aene Williamsen“ und „Williams“ sowie das englische Fischereifahrzeug „Aole Groh“. Von den versenkten acht englischen Sealern hatten zwei Tonerbe, die überigen Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die deutschen Flugzeuge über England.

London, 29. Sept. (Privat-Tele. 16.)

Neuer meldet amtlich: Reichsfliegerangelegenheiten unternahm gestern Abend einen Angriff auf die Südküste Englands. Sie griffen verschiedene, an der Küste von Suffolk, Essex und Kent gelegene Orte an, wo sie Bomben abwarfen. Ueber angegriffenen Materialschaden usw. sind noch keine Nachrichten eingelaufen.

London, 29. Sept. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird mitgeteilt: Die Südwestküste angreifende Flugzeuge wurden gestern von verschiedenen Stellen längs der Küste von Suffolk, Essex und Kent gemeldet. Die Menge der London zurecht, konnten die Hauptstadt nicht erreichen. Es wurden Bombenabwürfe von Suffolk, Essex und Kent gemeldet. Ueber Todesfälle und Sachschaden verläutet nichts.

### Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 29. Sept. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautet:

Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Nordhang des Monte Gabriele lebte die Österreichische Artillerie beirächtlich auf. Am Giebel in den Andicarien wurde ein Angriff der Italiener durch unsere Sicherungsabteilungen zurückgeworfen.

Der Chef des Generalstabes.

### Ereignisse zur See.

In Erwiderung eines Angriffes, den ein Luftschiff am 18. September abends gegen Vissini unternommen hatte, ohne auch nur den geringsten Schaden anrichten zu haben, wurde am 21. September abends eine Abteilung unserer Seefliegerangelegenheiten Luftschiffen von Neß bei Ancona auf, die schon im September vorigen Jahres mit einem in der Gasse verankerten Luftschiff durch unserer Seeflieger zerstört, vom Meer aber wieder herbeigeführt worden waren. Auch diesmal war unsern Aertörern ein voller Erfolg beschieden. Die Luftschiffhülle wurde getroffen. Das in der Gasse befindliche Luftschiff explodierte mit einer 150 Meter hohen Stichflamme. Die Explosion wurde von den anderen Anwesenden bis auf 2000 Meilen Entfernung wahrgenommen. Alle unsere Anwesenden sind wohlbehalten zurückgekehrt. Einen zur gleichen Zeit von einigen feindlichen Anwesenden unternommenen Angriff auf die Umboona von Pola und auf Varenzo blieb jedoch erfolglos verfaßt. Am 28. September vormittags besetzten feindliche Anwesende an der Südrada eines unserer Seeflieger Luftschiffe, das mit allen vorerwähnten Remarischen als solches verlesen war, wirkungslos mit Bomben.

Kontingentskommando.

### Elak-Lothringen.

In der nächsten Woche dürfte eine Beiratsung der elak-Lothringischen Reichsstaatsabgeordneten mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Michaelis über die zukünftige Gestaltung Elak-Lothringens stattfinden. Schon im letzten Abschnitt der Session waren die betreffenden Abgeordneten beim Reichstagspräsidenten. Demselben verließ die Ausamtentunft ergebnislos.

### Der Kaiser als Kriegsanleihezeichner.

Wie uns von unabhängiger Seite mitgeteilt wird, hat sich der Kaiser an allen früheren Kriegsanleihen so auch an der 7. Kriegsanleihe mit bedeutenden Kapitalien beteiligt. Bei dieser Gelegenheit sei auch erneut hervorzuheben, daß sowohl der Kaiser wie die Kaiserin eine große Anzahl wertvoller Gold- und Schmuckstücke der Reichskasse zur Verfügung gestellt haben, mit der Bestimmung, sie zur Abfertigung unserer Auslandsverpflichtungen zu verkaufen.

### Die Schweiz zum Friedensschritt des Papstes.

Berlin, 29. Sept. (Privat-Tele. 16.)

Wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ erfahren, hat Bundesrat Ador, der Leiter des schweizerischen Departements im Bundesrat erklärt, daß er es nicht für angemessen halte, die vorgeschlagenen Aktionen durch einen amtlichen Schritt seinerseits zu unterstützen. Er wünsche jedoch namens des Bundesrats der Friedensinitiative des Papstes einen vollen, eifrigen Erfolg. Ador erklärte die wärmste Zustimmung des Bundesrats.

### Der Papst will die Friedensaktion fortsetzen.

Vatikan, 29. Sept. (Via-Tele. 16.)

Nach einer Tagesmeldung aus Paris hat das „Echo de Paris“ aus Rom erfahren, daß der Papst die einflussreichen Kardinäle zu einer Besprechung der deutschen Antwort auf die Friedensnote des heiligen Stuhles an sich berufen hat. Es heißt, der Papst sei geneigt, seine Friedensaktion fortzusetzen. Indes wird keine Entscheidung von den Ereignissen abhängen.

### Der finnische Landtag versiegelt.

Helsingfors, 29. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegrammagentur: Der Generalgouverneur Nekrasow befiel, die Türen des Landtages zu versiegeln, und ließ einen Anschlag ansetzen, in dem es heißt: Der bisherige Präsident des aufständigen Landtages forderte die bisherigen Mitglieder auf, sich am 28. September zur Vorbereitung der Sitzungen zu versammeln. Zum Schluß der Arbeit des finnischen Volkes, das in drei Tagen abgemessene Vertreter wählen soll, habe ich die Anweisung von Siegeln befohlen, um die Unverletzlichkeit der Versammlung des Landtages zu sichern.

Kritische Lage in Tschkent.

Tschkent, 29. Sept. (Wolff-Tele.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Infolge der Krise in der Verpflegung legte die Garnison den Vollziehungsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates ab und setzte einen vorläufigen revolutionären Ausschuss ein. Der Arbeiter- und Soldatenrat hielt abends eine außerordentliche Sitzung ab, in der ein neuer Vollziehungsausschuss gewählt wurde. Während der Sitzung wurde die Versammlung davon benachrichtigt, daß auf Befehl des Oberbefehlshabers der Truppen des Bezirks von Tschkent, Tschorske, 3000 Angehörige der Militärkategorie der vorläufigen revolutionären Ausschuss verhaftet hätten. Die Versammlung nahm darauf einen Beschluß an, der Tschorske absetzt und an seiner Stelle den Leutnant Perfiliew ernannte. Jetzt wird die Stadt militärisch bewacht und ist in der Gewalt des Arbeiter- und Soldatenrates. Der Bürgermeister hat seinen Abschied genommen.

Amerika als Pumpstation für die Entente.

Bern, 29. Sept. (Via. Tel. 26.) Aus Washington wird gemeldet: Frankreich wurde ein neuer Vorschlag in der Höhe von 40 Millionen Dollars bewilligt. Die Gesamtsumme, die den Alliierten bis heute von Amerika vorgehoffen worden ist, erreicht 248 400 000 Dollars.

Die Deutsche Landsmannschaft im Felde.

Von den 58 im Coburger L. C. vereinigten Landsmannschaften befinden sich nach der Aufstellung vom 1. Juli 1917 4561 Mitglieder im Arzbedienst. Den Feldentzug fürs Vaterland haben 561 erlitten. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse sind 261 und 2. Klasse 2300 ausgezeichnet worden. Nach den einzelnen Landsmannschaften geordnet haben Ostfriesen 277, Darmstädter 227, Westfälische 194 und Ostpreussische 162 die meisten Kriegsteilnehmer erreicht. Die größten Verluste betraffen Darmstädter 188, Ostfriesen 128, Ostpreussische 127. Die höchste Zahl von Eisernen Kreuzen erwarben 1. Klasse Ostpreussische 17 und 2. Klasse Ostpreussische und Ostfriesen 110.

Kurze politische Nachrichten.

Der Hauptausbruch des Reichsausschusses.

Beriet achtzehn soziale Kräfte. Auf die Ausführungen eines sozialdemokratischen Redners erwiderte der Vertreter des Reichsausschusses, die Militärverwaltung wäre gerne bereit, die Nachzahlung 1890 und 1870 zu erlassen, wenn es militärisch möglich wäre. Anders wären nachträglich der Größe des besetzten Gebietes und der weiten Entfernung der Fronten die älteren Nachzahlung an Bewachung notwendig. Nebenbei lägen die Verhältnisse bei der Kräfte der Beurlaubung und der Zurückhaltung von Vätern aus der vorderen Linie. Reichsausschuss v. Stein hat hinan, der Präsident der zur Beurlaubung bestimmten Mannschaften werde vom Armeekommando mit dem größten Wohlwollen behandelt, aber die militärischen Bedürfnisse seien ausschlaggebend. Den Armeekommando könne man nicht anzuersuchen, da Wohlwille auch im Interesse ihrer Kameraden entsprechend befrachtet werden müssen. Er werde indes prüfen, ob in Fällen, die bisher nur mit Armeekommando bedroht waren, die Verbannung einer milderen Strafe auslassen werden könne.

Deutsche Vaterlands-Partei.

Die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hat beschloffen, der Deutschen Vaterlands-Partei als Mitglied beizutreten mit einem Beitrag von 100 Mark und bei jeder sich bietenden Gelegenheit Propaganda für den Beitritt der Kolonialfreunde zur Deutschen Vaterlands-Partei zu machen. Im Hinblick darauf, daß ein Scheidemann-Graberger-Friede den Wünschen der Kolonialfreunde im Hinblick auf koloniale Vergütung nicht gerecht wird.

Vereinbarung der Vermittlung.

In einem dem preussischen Landtage angeordneten Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Verwaltung wird das Staatsministerium ermächtigt, während der Dauer des Krieges gesetzliche Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Erleichterung von Arbeitskräften als notwendig erweisen. Durch

Ein seltsames Mädel.

Roman von Erik Stormörs.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nach Berlin, meint ich. Von mir kann sie nichts mehr lernen. Es ist Zeit, daß sie ordentliche Lehrer bekommt und alle vorangegangenen Bücher nach dem richtigen Lehrplan durchnimmt.“

„So! Nach Berlin? Um zu lernen?“ spöttelte er. „Wenn ich nur wüßte, wo! Hier — gerade hier im Hause kann sie eine Menge lernen. Kann sie Strümpfe knöpfen? Nein. Kann sie bütteln? Kann sie fischen und baden? Kann sie das lernen und das wird, glaube mir, meine Liebe, viel besser sein, als das verabschiedene Zeug, das du ihr schon in den Kopf geprügelt hast und das sie in der Stadt, wie du Berlin nennst, noch verrückter machen wird. Für mich ist Kürzin jetzt die Stadt, merke dir das.“ Und damit wollte er aufstehen, und das Gespräch sollte sein Ende haben. An der Tür aber klopfte es seine Weife an und meinte noch: „Aber, das, nur das laß sie lernen. Dann können wir ganz auf noch einen Dienstboten sparen.“

„Dein Name ist doch ein Bild deutlichen Dasses.“ „Du bist der hässliche, unerschrockene, aramantische Vater, den ich jemals gesehen habe“, rief sie aus. „Einen Dienstboten also willst du aus dem Hause machen, dem Gott seinen wunderbaren Verstand und seinen hellen Geist anvertraut hat? Schäm dich, Peter. Schäm dich bis in den Grund deines Herzens. Natürlich wird aus dem, was du verlanst, nichts. Zum Dienstboten ist mir meine Tochter zu gut.“ Und sie war aufstehend, hatte ihr Arbeit zusammengepackt und schloß die Tür hinter sich zu.

Abends kam er auf das Gespräch wieder zurück. „Du hast heute in deiner neuen Art von Berlin geäußert, und daß sie dorthin soll. Kannst du mir vielleicht sagen, was das für Vögel machen würde?“

„Nicht viel. Sie möchte bei Tante Sule wohnen und brauchte bloß das Anzium zu besorgen.“

„Na, aber was kostet das?“

„Das Schulgeld natürlich. Und ihre Kleider und Bücher. Und vielleicht einen ganz kleinen Ausbruch an Sule fürs Essen und Trinken. Wenn aber zwölf Mark die Woche viel ist. Und wenn sie sie auch aufnehmen kann, so entfällt auch das.“

Beratung der Beschlusfähigkeitskommission von Behörden und Körpern durch Vereinfachung des förmlichen Verfahrens. Ferner: von der Anbahnung und durch Einschränkung der Staatsaufsicht soll Arbeit erspart werden. Die Beschlusfähigkeitskommission, Stadtordeungsversammlungen, Magistrats- und Gemeinderäte soll bereits bei der Anwesenheit von einem Drittel der Mitglieder vorhanden sein. Im Verlaufe des Krieges sind durchschnittlich vier bis sechs Beamte des Bestandes der Beamten der Staatsverwaltungsbehörden zum Dienst einberufen worden. Zwei Jahre nach der Beendigung des Krieges tritt das Gesetz außer Kraft.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. Sept.

Die Kartoffelversorgung.

Nach dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 28. September werden zur Einkellerung auf die Verion nunmehr 3 Zentner Kartoffeln ausgelassen. Die Menge muß ausreichen für 37 1/2 Wochen, und zwar vom 1. November bis 2. Januar. Demnach darf von dieser Menge für jede Verion und jeden Tag 1 Pfund verbraucht werden. Der hierdurch rechnermäßig übrigbleibende Ueberfluß von etwa 1 Pfund für die Woche wird durch Schwund und Veralterung ausgeglichen. Haushaltungen, die nicht für alle Personen ihres Haushalts einkellern wollen, können auch für einen Teil ihres Haushaltes einkellern. Für jede Verion, für die eingekegelt wird, sind aber 3 Zentner Kartoffeln anzufordern. Die ausgearbeiteten Kartoffelkarten lauten auf 2 Zentner Speisekartoffeln, berechnen aber zum Bezug von 3 Zentnern Speisekartoffeln. Falls Antragsformulare zum Bezug von 2 Zentnern für jede Verion schon ausgefüllt sind, sind neue Antragsformulare für je 3 Zentner für jede Person auszufüllen. Änderungen oder Durchkreuzungen in den Antragsformularen dürfen nicht vorgenommen werden. Geld, Pensionen und Anhalten müssen im ehemaligen Museum, Zimmer 38, neue Bezugsscheine sich ausstellen lassen. Am liebsten verweisen wir auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes und auf die redaktionelle Mitteilung in unserer Nummer vom Mittwoch, 26. September.

Lebensmittelversorgung. Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlicht der Magistrat den Lebensmittelverteilungsplan für die erste Oktoberwoche. Besonders der Abgabe von Griech oder Telemaren wird bemerkt, daß jeder Käufer nur Anspruch auf diejenige der beiden Waren hat, die seinem Pflanzort zur Verteilung überwiesen worden ist.

Ausgabe neuer Reichsleistungskarten. Am Montag, 1. Oktober, werden, wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil unseres Blattes ersichtlich ist, die Reichsleistungskarten für die Monate Oktober und November ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt wie üblich in den Regierungen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Abholung der Karten unbedingt am Montag erfolgen muß, da sonst das Bezugsrecht für Fleisch in der ersten Woche der Gültigkeit der neuen Reichsleistungskarten verloren geht.

Neue Metzgereien. Von Montag, 1. Oktober, ab ist die Metzgerei Jock Gärler, Dorfstraße 33, zum Fleischverkauf neu zugelassen. Wer in diesem Geschäft zu kaufen wünscht, kann die neuen Fleischkarten gegen Rückgabe der Stammschnittkarte der abgelaufenen Fleischkarte und Vorlage des Haushaltsausweises sowie der Markenausgabekarte am Montag im Laden Dorfstraße 33 abholen. Ebenso ist die Metzgerei Hiltzer, Döbberstraße 14, die wegen Krankheitsfalles vorübergehend geschlossen worden war, wieder geöffnet worden. Näheres siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Der 7. Kriegslehrgang über Winter-Gemüßbau findet in der Zeit vom 8. bis 10. Oktober 1917 an der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein statt. Männer und Frauen können daran unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand, Wohnort und Staatsangehörigkeit baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Geisenheim a. Rhein einzuliefern.

Gewerbliche Betriebszählung. Um das Ergebnis der gewerblichen Betriebszählung vom 15. August in einzelnen Punkten zu erörtern und auf seine Richtigkeit zu prüfen, findet am Anordnung des Reichsausschusses eine Konferenz der Arbeitgeber statt. Am Freitag des Magistrats werden hilfsdienstpflichtige Herren in den nächsten Wochen die Betriebe besuchen, wobei ihnen die gewünschten Auskünfte er-

teilt werden müssen. Es empfiehlt sich, diese Auskünfte in vollem Umfange zu geben, um die vom Gesetz bei Auskunftsverweigerung angedrohten Strafen zu vermeiden.

Berbung für die Kriegsanleihe. Schüler aus den Oberklassen der hiesigen höheren Knabenschulen werden in der Zeit vom 1. bis 18. Oktober in der Stadt für die Zeichnung der Kriegsanleihe werben und für diejenige, welche nicht ganze Stücke (100 M.) zeichnen können, Anteilscheine der Reichsanleihe von Mark 1 an in jeder Höhe verkaufen. Die Zeichnungen auf Stücke werden den von den Zeichnern gewünschten Banken durch die Schule übermittelte. Die Schüler tragen einen Ausweis der Schule bei sich. Die ganze Verarbeitung steht unter genauer Aufsicht von Lehrern der betreffenden Anstalt. Es wird gebeten, die Schüler, die nur im Interesse der guten Sache arbeiten, freundlich aufzunehmen.

Gegen die Preisüberforderungen für Schuhreparaturen. Die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise teilt mit: Es ist und vielfach bekannt geworden, daß das Schuhmacherhandwerk bei Vornahme von Reparaturen die von uns erlassenen Richtsätze überschreitet. Wir werden in allen Fällen, die uns bekannt werden, hiergegen mit aller Entschiedenheit einschreiten. Wir bitten jedoch hierbei auf die Unterlassung des Publikums rechnen und eruchen deshalb, alle Fälle, in denen Schuhmacher für Reparaturen übermäßige Preise verlangen, entweder uns oder die zuständige Preisprüfungsstelle zu benachrichtigen.

Stenographie und Schuls. Daß die Gabelbergerische Stenographie auch in Schülereisen größere Verbreitung gefunden hat, beweist die Statistik. Im letzten Rechnungsjahr wurden an 819 Gymnasien und Oberrealschulen 2494 Schüler, dazu an 28 höheren Mädchenschulen 8081 Schülerinnen unterrichtet. In Wiesbaden wird auch in diesem Jahre an den hiesigen höheren Lehranstalten Gelesenheit zur Erlernung des Gabelbergerischen Systems abgeben.

Wiesbadener Jubiläum. Am 1. Oktober 1917 sind es 25 Jahre, daß die Familie Nachmitt, Tapezierer, bei Herrn Architekt Schulz, Adlerstraße 13, wohnt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Oktober-Programm der Kurverwaltung. Das Verzeichnis der Veranstaltungen der Kurverwaltung im Monat Oktober ist herausgegeben und wird an der Tageskasse im Kurhaus sowie im Verkehrsbüro an Interessenten kostenfrei abgegeben. Aus dem reichhaltigen Inhalt seien erwähnt: Am Dienstag, 2. Oktober, dem Geburtstag des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ein großes Festkonzert zugunsten der Hinterbliebenen gefallener Krieger des Kaiserregiments v. Gersdorff, ausgeführt von den vereinigten Kräften der Kurorchester und des Musikkorps des hiesigen Ersatzbataillons unter Leitung der Herren Musikdirektor Schürich und Obermusikmeister Weber und unter Mitwirkung von Fräulein Gertha Grothaus (Deklamation) und Herrn Kapellmeister Thomann (Violine). Freitag, 5. Oktober, bringt ein Symphonie-Konzert unter leitender Mitwirkung der einheimischen Klaviervirtuosin Frau Alice Goldschmidt-Meyer und Samstag, 6. Okt., ein Kammerkonzert. Am Freitag, 12. Okt., findet das I. der dieswintlichen Enklus-Konzerte statt, welches einen ebenso berühmten wie beliebten Gast bringt, den Bassisten der Kap. Hofoper Berlin, Herrn Mich. Bohnen. Am Sonntag, 14. Okt., folgt ein Symphoniekonzert, Mittwoch, 17. Okt., ein Kammerkonzert und am Freitag, 19. Okt., ein Vortrag des Herrn Carl Schürich mit Vorfürungen am Klavier über Guban Mahlers Vokalcompositionen und die poetische Idee seiner Werke; zur gesanglichen Mitwirkung ist Herr Anton Rohmann (Tenor) gewonnen. Für Montag, 22. Okt., ist zu Ehren des Geburtstages unserer Kaiserin ein Festkonzert unter demastatorischer Mitwirkung des Herrn Guban Accobbi angelegt; es folgt am Mittwoch, 24. Okt., ein Kammerkonzert, am Freitag, 26. Okt., das II. Enklus-Konzert mit der gefeierten Kap. Kammer Sängerin Frau Barbara Widley-Kemp (Soprano) als Solistin, am Sonntag, 28. Okt., ein Symphonie-Konzert und am Mittwoch, 31. Okt., ein Geistliches Kammerkonzert. — Militärkonzerte, ausgeführt von dem Musikkorps des hiesigen Ersatzbataillons, sind für den 6. 15. 22. und 29. Oktober vorgesehen. Vom Monat Oktober ab werden die Vormittagskonzerte in der Nachbarn-Anlage eingerichtet und es finden dafür Mittwoch, Samstag und Sonntag Konzerte eines kleinen Orchesters in der Trinkhalle statt.

Unigliche Schaulustige. Die Abonnenten der vorstellungen der diesjährigen Spielzeit nehmen am Montag, 1. Oktober mit Herrin Traudl „Aubis“ ihren Anfang. (Abonnement A). Am Dienstag, 2. Oktober, sin-

„Na, dann können wir sie also endlich einmal darüber sprechen. Nur jetzt nicht. Die Ernte war schlecht. Zwei Stück Vieh sind auch umgekommen. Und so 'ne Eile ist ja doch nicht. Auf ein oder zwei Jahre kommt es ja doch nicht an.“

„Was? Das kommt nicht darauf an? Das wäre ein tödlicher Schlag für sie. Der ganze Zusammenhang ihrer Studien wäre in Frage gestellt. Stillhand ist nirgends so nachdrücklich, wie im Vernein. Nein, Was sein muß, das muß auch sein.“

„Und überdies freut sich Alle schon, nach Berlin und auf die Schule zu kommen.“

„Vom Hause fort, nicht wahr? Na, ja, das ist im elischen Haus nicht so ganz schön. Hast du ihr recht schön beigebracht. Da ist Rieche anders. An der müßte sich die andere ein Beispiel nehmen.“

„An Rieche? Ich will gegen Rieche wahrhaftig nichts sagen, denn sie ist ebenso mein Kind wie Alle und steht meinem Herzen als solches ebenso nahe. Das würdest du sehen, wenn — was Gott verhöte, Krankheit oder Unfall über sie käme. Daß sie aber ein eitles, katterhaftes, eigensüchtiges Ding ist, das, Peter, nicht wahr, das wirst du doch nicht leugnen wollen? Eines Bollen und Streben, das fehlt ihr ganz und gar, und nur eins versteht sie: von Anderen Dienste und Gefälligkeiten zu verlangen, ohne jemals bereit zu sein, anderen einen Gedienten oder eine Aufmerksamkeit zu erweisen.“

„Du entwirfst ja ein recht schönes Bild von deiner Tochter.“

„Aber nicht um Rieche handelt es sich, sondern um Alle. Darf sie gehen oder nicht?“

„Das weiß ich noch nicht. Das muß ich mir, wie gesagt, erst noch überlegen.“

Dieses Ueberlegende dauerte aber sehr lange, und jeder weiteren Ueberlegenden Erörterung wich Peter Warren offensichtlich aus. Er war mit sich noch nicht im Reinen. Das aber war keineswegs ein schlechter und billiger Vorwand, sondern entsprach den Tatsachen vollkommen.

Er war mit sich wirklich noch nicht im Reinen. Denn einerseits hätte er sehr gern seiner Frau — und dem Vöhr — ihren Willen gelassen, um ihnen so recht klar an der Hand der zu erwartenden Geschehnisse den Nachweis zu liefern, wohin ihre „Verständigkeiten“ führten und wie große Ent-

täuflungen ihnen viele ungeschicklich bringen mußten. Und dann mozu? „Beru“ an sich ist ja sehr schön, aber der Beruf des Weibes ist denn doch vor allem das Haus. Und außerdem, war sie denn genötigt, einen „Beru“ zu ererben? War nicht für sie aeloral? Ausachte loaz. Denn des Herrn Dr. Warren Vermählungen, einen Sohn zu bekommen, waren ganz verabschiedet, und nicht einmal an einer Tochter hatte er es gebrächt. Alle aber in trand einer Weile verkürzen zu wollen, daran dachte er nicht, dazu dachte er viel zu rechtlich und viel zu gerecht.

Und so hatte er denn gar keinen Grund, die Sache über's Knie zu brechen. Am Geantell. Wer sie aber über's Knie brach, das war sie, Helene Warren. Sie hatte es ja, sie alles gefahren zu lassen und alle ihre Wünsche in den Wind ausschlagen zu lassen. Sie wollte auch wieder einmal ihren Willen durchsetzen, und namentlich inbessan auf Alle wollte sie sich nicht, aber auch gar nichts bereinreden lassen, und so laute sie denn eines Tages, als die Mädchen abgeräumt hatten und Peter Warren vom Tisch aufstehend war, um draussen noch weiter nach dem Rechten zu sehen:

„Bleib. Ich habe mit dir noch zu reden.“

„Mit mir?“ fragte er wie erkraunt.

„Ja, mit dir. Ueber Alle.“

„Schon wieder? Und was ist's wieder Neues?“

„Nichts. Ich wollte dir nur sagen, daß Alle morgen unter Haus verläßt.“

„Sie... wie hast du aeloral? Sie verläßt unter Haus?“

„Ja“, sagte Frau Helene-fel. „Sie verläßt unter Haus.“

„So? Und wohin geht sie denn, wenn ich fragen darf?“

„Nach Frankfurt. Tante Eules Mann ist verrent worden. Mir wäre Berlin natürlich lieber gewesen. Da hätte ich mein Kind ja immer erreichen können. Aber auch dort kann sie zu ihrem Ziel kommen. Sie kann sich bei Tante's Kindern siberlich nützlich machen, und so wird die Sache nicht viel kosten. Ich möchte dich aber aufmerksam, Peter, daß ich, um das Nötige für mein Kind anzuschaffen, vor keinem Mittel zurückzukehren werde. Ja, so, sich mich noch zu erkraunt an, es nützt alles nichts, was ich sage, meine ich. Du hast mich inbessan auf Alle um Neusehen actrieben, und ich würde selbst hesteln gehen, um das Geld für sie anzubringen, und würde mich dessen keinen Anwandeln schämen. So, jetzt weißt du es, und ich ist und wir fertig.“

bei dem das erste Schauspiel des Kammerjägers Paul Ruppert von der Berliner Hofoper hat und zwar folgt der Künstler den "Sarkofagen" in "Kaiserliche" (Abonnement B). Am Mittwoch, 3. Oktober, wird die erfolgreiche "Aryth-Pyris" zum ersten Male wiederholt (Abonnement C).

Künstler-Konzert. Die Solomitalieder der königlichen Schauspieler veranstalten am 8. Oktober im Kurhaus ein großes künstlerisches Konzert zu Gunsten der 7. Kriegsanleihe. Das Protektorat der Veranstaltung hat der Intendant der königlichen Schauspieler, Herr Kammerherr Dr. von Muehldorfer, übernommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Königliches Hoftheater.

Am königlichen Theater feierte am Freitag die bereits seit mindestens einem Vierteljahrhundert völlig veränderte und feierlich zur Ruhe bestellte Bühne "Aryth-Pyris" von S. Wilson und C. N. N. ein überaus fröhliches Wiederkehrfest. Bei besonderem Umfange die Wiederherstellung dieses teilweise ganz unterhaltenden im Grunde angenommen aber doch äußerst harmlosen Stückes eigentlich zu verdanken ist. Diese Frage dürfte um so schwerer zu beantworten sein, da es eine ganze Menge völlig gleichwertiger und vielleicht noch viel besserer alter Berliner Bühnen gibt, denen eine gleich freundliche Beachtung oder gar die Ehre einer Aufführung im königlichen Schauspielhaus zu Berlin doch niemals zu teil geworden ist. Nur hier ist jedenfalls der Berliner Erfolg der ausblauen Abend Grund zur Erwerbuna dieser etwas sehr veralteten Kunst geworfen und nach dem gestrigen Abend zu urteilen, dürften die "Aryth-Pyris" auch hier auf eine gleich freundliche und beifällige Aufnahme rechnen, wie in dem sonst so hochkonzentrierten Publikum am Berliner Gendarmenmarkt.

Den Hauptausgangspunkt des in seiner zweiten Hälfte etwas allzu sehr in die Breite gezogenen Stückes bilden die originellen Kleinigkeiten und zwar ganz besonders die drei Gefangenenerzählungen aus Paris, welche durch die Herren Ehrenk. Lehmann und Herrmann eine ganz ausgezeichnete Vertretung gefunden hatten und mit ihren vorbildlich gehaltenen Wiederholungen des Sauerbrunnles des Abends erstellten. Von den drei Erzählungen erlitten am originellsten der "Kocher" die beiden, aus dem Herr Albert eine sehr originelle Szene in Hofen machte. Sehr gut waren auch die Herren Steinbeck und Andrian als Peter Pichow und Bäckermeister Rur. Leider sind gerade diese beiden Tugenden der Bühne und der alte Schwere der Bühne in den letzten Jahren so oft in ähnlicher oder vielmehr noch in ähnlicher Form auf der Bühne erschienen, daß sie auf die Dauer doch kaum stärker zu fesseln vermögen. Von den mitwirkenden Damen verdient in erster Linie Fräulein Reimer (der Sauerbrunnles) mit besonderer Auszeichnung genannt zu werden. Ihr köstliches Auftreten, ihr natürliches, unangewandtes Spiel verhalfen ihr auch diesmal reichlich die besten Kritiken des besonders beifälligen Publikums. Besonders dankbar wurde bei Fräulein Reimer wie auch bei Fräulein Kuhn (Ulrike) die deutsche Textausgabe empfunden, an der sich die Reimerin unserer doch unendlich schmerzlicheren Opernsängerinnen ein Muster nehmen könnten. Nicht auf — wenn auch natürlich weit weniger drastisch als die männlichen Künstler — wirkte das aus den Damen Doppelbauer, Kuhn und G. H. die bestechende Trio des Pariser Frauenbundes. Für das weniger interessierende Liebespaar Gert und Frau Solmann hatten Herr Schwab und Fräulein v. Danke ihre bewährte Kraft zur Verfügung gestellt. Den kleinen Gastrollen spielte Fräulein Kuhn eine ganz nette, aber ohne jede persönliche Note. Ueber die Besetzung der übrigen kleinen Rollen sowie über das Aussehen der Bühne: Herr Reimer ist nur Gutes zu berichten. Die schon von Anfang an sehr gehobene Stimmung im Publikum erreichte ihren Höhepunkt am Schluß des zweiten Aktes. Später machte sich eine leichte Ermüdung geltend, ein Uebelstand, dem durch einige reizendere Couplets, eventuell auch durch Einlage einiger aktiverer Couplets jedenfalls leicht abzuwehren wäre.

Kurhaus.

Auch das vorerwähnte zweite Kammerkonzert sollte sich einer großen Anteilnahme seitens unseres musikalischen Publikums erfreuen. Solistisch wirkten wiederum die Herren Wissbach und Konradtmeister Thoman an die Beethoven'sche Sonate Nr. 1 für Klavier und Violine in bekannter feinsinniger Weise um Vortrag zu bringen. Sowie die Herren Gröhl und B. Dertle, die sich mit den oben genannten Herren zur Wiederholung des Brahms'schen

Ob Peter Warren sich schämt, das ist schwer zu sagen. Jedenfalls, wenn er es tut, so schämt er es nicht.

„Du — und wie lange wird sie denn weidlich sein?“ frante er und hoffte sich mit archaischer Umständlichkeit keine unvermeidliche Weife.

Genau so launig, wie ich und sie es für nötig halten werden. Stehst du, wäre sie ein Name geworden. So hätte dich auch den letzten Heller für ihn willig dahingezogen; genau so aber hätte ich für sie und ich werde jeden Pfennig, den ich mir absparen und jeden, den ich dir abnehmen und vor dir verbergen kann, auf sie verwenden. Also ich bitte, nicht dich danach! Und sie hand auf, denn es war ihr mit einem Male, als überkomme sie ein tödlicher Dack gegen diesen Mann, der ihr Mann war, und als müsse sie sich mit ihren Händen auf ihn hären und ihn ins Gesicht schlagen, das ist eben so tödlich, so von oben herab richte.

„Du!“ soate Peter und sah ihr nach, wie sie aus dem Zimmer lief und frugend die Tür hinter sich aufschloß.

„Du!“ wiederholte er nach einer Weile und frugte sich hinter den Ohren. Und in diesem „Du“ und dieser Bewunderung lag alles. Das ganze Unbehagen seiner Frau, die sich mit einem Male dem Kinde gegenüber verhalten hatte. Aber da eine so gerade die Erde. Da konnte er ja gleich einmal mit ihr reden.

(Fortsetzung folgt.)

Für Hermann Sudermann.

Zum 60. Geburtstag am 30. September 1917.

Von Herbert Eulanders.

Was für ich? Sie werden schon recht viele Jahre alt, Herr Sudermann. Man sieht Ihnen wirklich nicht an. Nicht nur im deutschen Konversationsstil ist es so. Nein, wahrhaftig! Wenn man den klassischen lebenden Schriftsteller, mit dem Sie, wie Ihr Graf Traut durch die „Ehre“, noch heute durch die Gegenwart gehen, so kann man darüber, daß Sie schon so alt sein sollen. Zwar der schöne lange schwarze Bart, in dem so vielen einher der Traum so vieler von Ihren Stücken hingeworfener reicher Damen von Berlin war, er hat einem kurzen grauen Denti Quatre welchen müssen, der wie eine gut geschlittene Glatte Ihr bleiches Ge-

klavierquartett in G-moll vertont hatten und gleichfalls einen hohen, wohlverdienten Erfolg verzeichnen durften. An Orchesternummern enthält die Vortragsliste zwei in den Vorträgen bereits zur Aufführung gelangte, aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts kommende Antrittsmusikstücke. Eine Concerto grosso von Stöckel und ein von Schütz sehr hübsch bearbeitetes Schemm von Telemann. Wie uns berichtet wurde, nahm der Abend, dem wir leider wegen anderweitiger Verpflichtungen nur am kleinsten Teil beiwohnen konnten, einen höchst harmonischen Verlauf. Namentlich die beiden Stücke von Stöckel und Telemann wurden wiederum mit lebhaftem Dank entgegengenommen.

Nassauische Nachrichten.

Siedlingen, 28. Sept. Gemzin des Bst. Die Gemeinde hat das Obh von ihrem Gelände selbst acerant und es an die D. R. S. einwohner, die keine Obstbäume besitzen, abgegeben. Auf den Kopf kamen 4 Pfund Kesself. Der Preis ist 2 Pf. für das Pfund.

T. Rom Mittelrhein, 28. Sept. Ein Kiloalverbot für die Sonntage. Das stellvertretende Generalkommando des 8. Armee-Korps hat in allen Wirtschaften der Bädergemeinden, an einem anderen Ort, wo sie nicht fanden, als ein kleines Salzlädchen, liegen sie auch dieses mitgehen. In zahlreichen Kellern finden den Dieben Obh, Sauerbrunnles, Wein, Gesele und Gurken in die Hände. In einem Garten wüchsen sie Stalhälter und ein Huhn und liegen sie liegen. Gestohlenes Werkzeug verwendet sie auf ihren zahlreichen Ranzhöfen in der Sonnenberger Gemarkung. Die gestohlenen Lebensmittel seien sie auf, andere Gegenstände nehmen sie mit auf ihre Arbeitshöfe in Sonnenberg, wo auch zwei Floßer gefangen wurden. D. er hielt einen zwölfstündigen und sechs einwöchigen. Sch. wegen zwölf schwerer und fünf einfacher Diebstähle die drei Monate Gefängnis unter Aufhebung milderer Umstände. — „Ich kann die Rückkehr nicht vertragen“, erklärte heute vor der Strafkammer der 14-jährige Wagner Friedrich B. aus Hück a. Main, als er gefragt wurde, weshalb er in der Zeit vom Februar bis zu seiner am 12. Juli erfolgten Verhaftung mittels Pauspapier Brotkrumen von Hück a. Main abführt habe. Im ganzen hatte er auf diese gefährlichen Krumen acht Brote erhalten. Wegen Rückführung einer öffentlichen Urkunde nahmen den „Magenleidenden“ das Gericht in eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. — Aus der Mainwiese bei Hück trafen sich an einem Sonntagmorgen mehrere Döchter Runden und machten aus, daß Dr. B. mit seiner Frau verzeilt sei und beschloßen deshalb, im Hause des Doktors einmal umhauen zu halten. Der 18-jährige Tagelöhner August B. aus Niedermühle half dabei mit seinen Freunden, den Hilfsarbeitern Oskar B. aus Hück, Knaut B. und Michael K. aus Nied., auf und stiegen über die Veranda in das Haus ein. Hier erbrachen sie am Abend 15 Schloffer und nahmen Gegenstände im Gesamtwert von 400 Mark mit. B. stellte sich ein Paar feine Stiefel extra zurecht, um sie am Abend abzuholen. Hierbei erwiderte man ihn. Wegen gemeinsamer schweren Diebstahls erhielt B. drei Monate Gefängnis. D. einen Monat, B. zwei Monate und K. zwei Wochen Gefängnis. — Der kaum 14-jährige Schüler August D. aus Niedermühle wird vor einiger Zeit gemeinsam mit seinem Freunde G. einen Draht. Mit diesem wollten die beiden nichts Besseres anfangen, als daß D. den Draht sein umbog und mit diesem Häkchen das Geldschreiben der Schalterkasse am Bahnhof Niedermühle öffnete und aus der Kasse 20 Mark entnahm. G. erhielt von diesem Diebstahl acht Mark, die er aber sofort wieder zurückzahlte. D. erhielt, trotz seiner Jugend, wegen dieses von großer Frechheit zeugenden Verfalls fünf Tage Gefängnis.

Gericht und Rechtspredung.

F. Wiesbadener Strafkammer vom 28. Sept. Nicht weniger als 18 Einbrüche in Gartenhäuser, Kellere, Werkstätten haben die 14-jährigen Wärtergehilfen Heinrich D. und Hermann Sch., beide aus Sonnenberg, auf dem Kirchholz, alles, was nicht nickel- und nagelfest war, nahmen sie mit, so einem Kriegsgefangenen aus dessen Kammer Kleid- und Wäschegegenstände, an einem anderen Ort, wo sie nicht fanden, als ein kleines Salzlädchen, liegen sie auch dieses mitgehen. In zahlreichen Kellern finden den Dieben Obh, Sauerbrunnles, Wein, Gesele und Gurken in die Hände. In einem Garten wüchsen sie Stalhälter und ein Huhn und liegen sie liegen. Gestohlenes Werkzeug verwendet sie auf ihren zahlreichen Ranzhöfen in der Sonnenberger Gemarkung. Die gestohlenen Lebensmittel seien sie auf, andere Gegenstände nehmen sie mit auf ihre Arbeitshöfe in Sonnenberg, wo auch zwei Floßer gefangen wurden. D. er hielt einen zwölfstündigen und sechs einwöchigen. Sch. wegen zwölf schwerer und fünf einfacher Diebstähle die drei Monate Gefängnis unter Aufhebung milderer Umstände. — „Ich kann die Rückkehr nicht vertragen“, erklärte heute vor der Strafkammer der 14-jährige Wagner Friedrich B. aus Hück a. Main, als er gefragt wurde, weshalb er in der Zeit vom Februar bis zu seiner am 12. Juli erfolgten Verhaftung mittels Pauspapier Brotkrumen von Hück a. Main abführt habe. Im ganzen hatte er auf diese gefährlichen Krumen acht Brote erhalten. Wegen Rückführung einer öffentlichen Urkunde nahmen den „Magenleidenden“ das Gericht in eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. — Aus der Mainwiese bei Hück trafen sich an einem Sonntagmorgen mehrere Döchter Runden und machten aus, daß Dr. B. mit seiner Frau verzeilt sei und beschloßen deshalb, im Hause des Doktors einmal umhauen zu halten. Der 18-jährige Tagelöhner August B. aus Niedermühle half dabei mit seinen Freunden, den Hilfsarbeitern Oskar B. aus Hück, Knaut B. und Michael K. aus Nied., auf und stiegen über die Veranda in das Haus ein. Hier erbrachen sie am Abend 15 Schloffer und nahmen Gegenstände im Gesamtwert von 400 Mark mit. B. stellte sich ein Paar feine Stiefel extra zurecht, um sie am Abend abzuholen. Hierbei erwiderte man ihn. Wegen gemeinsamer schweren Diebstahls erhielt B. drei Monate Gefängnis. D. einen Monat, B. zwei Monate und K. zwei Wochen Gefängnis. — Der kaum 14-jährige Schüler August D. aus Niedermühle wird vor einiger Zeit gemeinsam mit seinem Freunde G. einen Draht. Mit diesem wollten die beiden nichts Besseres anfangen, als daß D. den Draht sein umbog und mit diesem Häkchen das Geldschreiben der Schalterkasse am Bahnhof Niedermühle öffnete und aus der Kasse 20 Mark entnahm. G. erhielt von diesem Diebstahl acht Mark, die er aber sofort wieder zurückzahlte. D. erhielt, trotz seiner Jugend, wegen dieses von großer Frechheit zeugenden Verfalls fünf Tage Gefängnis.

F. Gefängnis für Beleidigung einer Schaffnerin. Wiesbaden, 28. Sept. An einem Sonntag dieses Jahres fuhr der Plattenleger Mathias K. aus Frauenstein mit der Elektrischen von Dornheim nach Herkath und beleidigte

nicht verlängert, das mit den Augen, die sich schwer im Blick fangen lassen, zuweilen einen an ein Bild erinnert, das man irgendwo in einer ferneren Galerie gesehen hat. Von einem Ritter war es oder auch von einem Staatsmann oder von einem Unterhändler. Und auch für Haar — schon ein Bierglas weilt oft eine Sehnsucht nach der Zeit der Königsoperade an! — hat den Weg in das graue Winterland begonnen.

Dennoch Sie wirken nicht alt und Sie fühlen sich erst recht nicht so. Lassen Sie sich den Schwachsinn dazu! Auf in den Grundwald! Und schon habe ich auf Ihren Teppichen in den reichen, viel benutzten Räumen Ihres Hauses und freue mich, daß es einem deutschen Schriftsteller jetzt allmählich wieder zuteil wird, wie Sie leben gar nicht besser aus, wie Sie jetzt auf mich zukommen! Was fehlt Ihnen an Ihrem hohen heutigen Geburtstage? O, ich erhalte ich erst, was ich an grünlischer Karer auf Ihrer linken Schulter sitzt. Das ist es, was Sie klammert! Die deutsche Kritik! Ach, mein es Ihnen an, trotzdem Sie nicht gerne darüber sprechen mögen. Dies vermehrte Sie hat Ihnen einige Krassuren auf der linken Wade beigegeben, die weit deutlicher zu sehen sind als die verheilten Narben der Schiffe, die Sie als Student der Geisteswissenschaften, neuerer Philosophie und Literatur — dies sagt wenigstens der dicke Brodbau von Ihnen — in Königsberg oder Berlin bekommen haben.

„Aber“ ich Sie doch an Ihrem heutigen Geburtstag ein wenig trösten und erhalte ich über dies schenklische Tier, das Ihnen so oft böse miterspielt und Ihnen fast den Humor an der Welt verdrängen hat. Diese letzte Gabe, von der Ihnen vor sechs Jahren ein köstliches Quentlein von der alten Fee, die da „Analektion“ heißt, verfallen worden ist. Wer von uns erinnert sich nicht der verfallenen Stücke, die Sie einst gegen den Lindwurm der Kritik geritten haben? „Gegen die Verrohung der Theaterkritik“, hieß die Streitschrift, die Sie in, wenn ich nicht irre, fünf nützlichen Kapiteln gegen die bösen Rezensenten losließen. Etwas von der literarischen Kritik unserer Zeit, namentlich eines Doktor Luther, der wider Hans Nuytzen predigte, über eines Christian Ludwig Vikom, der sich über die elenden Strickenten Julia machte, wehte einen aus diesen Kapiteln an. „Wachen Sie keine Dummheiten, lieber Sudermann! Sie begehen eine Don Quixoterie damit“, rief

während der Fahrt die ihren Dienst richtig verrichtende Schaffnerin Elise Pr. in unfälliger Weise. Die Schaffnerin haben von einer Geldstrafe ab und distanziert dem Plattenleger eine Geldstrafe von einem Monat zu und bestimmten die Veröffentlichung des Urteils in einer hiesigen Zeitung.

Sport.

Die heutigen Wiesbadener Herbstrennen.

Welche Bedeutung diesmal die Rennbahn den Wiesbadener Rennen beimesen, beweist am besten die Qualität der Pferde, die in den drei Tagen hier am Start erscheinen werden. Ueber 400 Rennwagen waren abgegeben worden, darunter vom deutschen Kronprinzen, dessen Pferde hier eingetroffen sind, und vom König des König von Württemberg. Eingetroffen sind u. a. aus Dornheim so gute Pferde wie: Chicane, Constanze, Dax, Engadin, Idelitas, Hidalgo, Randa, Rein du Val, Rischel, Rogunio, Rainspige, Rorstrand II, Rogit, Rorton, Rordnabel, Rosengarten, Schweizermühle, Stroblume, Siegrin, Snyrna, Sonntagshädel, Trob. — Aus Mündener Ställen sind nach Wiesbaden abgegangen: Cerneol, Pommern, Citronelle, Blaurapaz, Elise II, Rodder River, Rerichura, Gaus, St. Monette, Entscheidung. Sportlich versprechen somit die Rennen ganz bestimmt einen interessanten Verlauf. Da inzwischen auch die meisten wahrscheinlichen Starter bekannt sind, können wir heute in Ergänzung unseres gestrigen Berichtes, nochmals auf die Ausföhren der folgenden Pferde aufmerksam machen: Preis von Radesheim: Chicane, Trob, Rainspige, Hattenheimer Jagdrennen: Rorstrand II, Rodder River, Darmstädter Jagdrennen: Hidalgo, Sonntagshädel, Rofiere. Preis von Georandorn: Stall Spel, Rorton, Randy. Jagdrennen der Dreißigjährigen: Perret, Siegrin II, Freiheit. Preis vom Goldenen Grund: Rischel, Ränd, Rerichura, Neuenthafer Jagdrennen: Nektia, Stroblume, Citronelle.

Volkswirtschaft.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

Die Firma S. Ruffe, Weingroßhandlung in Wiesbaden hat für die 7. Kriegsanleihe 100 000 Mark gezeichnet. Herr Heinrich Rombour, Wiesbaden, Döbberstraße 143, zeichnete 50 000 Mark Deutsche Kriegsanleihe. Die Gesamtzeichnung des Herrn Rombour bei der 6. und 7. Anleihe beträgt nunmehr 110 000 Mark.

Berliner Börsenbericht vom 29. September. Der feste Effektenverkehr zeigte ein von den Vortagen wenig verschiedenes Bild. Der Grundton war ziemlich fest, die Umsätze bei der abwartenden Haltung aber gering. Bevorzugt waren verschiedene Rühnungswerte wie Daimler, Wollen und Neumann, sowie die Aktien der großen chemischen Industrie. Der Montanmarkt war behauptet und nahm heute eine feste Haltung ein. In Schiffahrts-Aktien herrschte vorübergehend lebhaftes Geschäft bei dem behaupteten Kursen. Erhöht waren gefragt und höher. Deutsche Petroleum behauptet. Am Anleihemarkt waren Deutsche und österreichische Werte gesucht, von auswärtigen Renten Mexikaner und Japaner höher. Rumänische Anleihe aus dem Jahre 1916 wurden hart begehrt und mit erheblichen Erhöhungen Prozentquoten bezahlt. Rumänische Renten selbst waren wenig verändert. Am Geldmarkt bedang Geld einige Tage über Ultimo 5 Proz. Brotabdiskont 4 1/2 Proz. und darunter.

Frankfurter Börsenbericht vom 29. September. Der heutige Börsenverkehr hatte keine ausgeprägte Tendenz. Das Geschäft verlief still und wenig angeregt. Am Montanmarkt wurden nur Baux und Loro zu etwas gehobenen Kursen gehandelt. Interesse bestand weiter für Petroleumwerte. Von chemischen Werten bestand andauernd größere Nachfrage nach Griseheim. Am Rentenmarkt lagen Ru-Münster erhöht, Japaner höher, während sich Mexikaner etwas abschwächten.

Der Hindenburg-Jahrgang. Aus dem unteren Rheingau, 28. Sept., wird uns geschrieben: Ein Gang durch die Weinberge zeigt uns, daß die Trauben seit Kriegsausbruch in der Reife nicht so vorgefrühten waren wie früher. Braungebrannte Beeren von edlerer Größe lassen

ihnen der schone alte Paul Lindau von der Veröffentlichung Ihres Pronouncements ab. Und diplomatisch lag war es wohl gerade nicht. Und man braucht kein Nachhaken zu sein, um einen weit schlimmeren Gegenstand der angegriffenen Partei gegen diesen Ihren Streik in das Gebiet der Kritik voranzutreiben. Aber ich muß abbrechen — erlauben Sie mir diese Liebeserklärung — daß mir nicht an Ihnen so wohlgefällt wie diese Ihre misfällige Gestalt die Berufsregentinnen. „Der Stiefel der Unmöglichkeit begehrt“ — „und der Don Quixoterie begehrt“, möcht ich den Worten der „Monte“, der Tochter Nestulaps, hinzufügen.

Einige Spötter behaupten, Sie hätten besser daran getan, Ihre Pfeife gegen die Verdummung, statt gegen die Verrohung der Kritik zu richten. Diese weitere Bemerkung der Leute, die nachher alles besser wissen, hat ihr rechtliches an sich. Denn es ist erstaunlich und fällt einem immer wieder auf, wenn man eine zeitlang in der Hauptstadt auf neue der Analektion der Theaterregentinnen zuseht, wie viel Böse diese Herren klugchen. Was Heibel einst, nachdem er sich über Julian Schmidt, den ästhetischen Kanonlehrer, wiesand Herausgeber der „Grenzboten“ in einer letzten „Analektion“ gegen ihn ausgesprochen hatte — Sie sehen, Sie haben höchst adäquate Vorgänger in der Polemik — was er einst seinen Michel Angelo seinen Kritikern entgegenschleudern läßt:

„Ihr Schlagt mit der Nase die Pille tot und fordert die Krücke vom Feigendamm!“ das möchte man all den Herrschaften, die den kritischen Wafel schmecken, immer wieder zur Warnung einprägen.

Welch ein seltsames Vögel hat die Kritik Köhre, ja Jahrzehntlang ihren Reiterrohren gegen Sie aufgeschloß! Ich bin alles andere als ein Kritiker, aber das blödsinnige falsche Kaliber, das man von Ihren Gegnern gegen Sie befehle hat, hat mehr als einmal meinen nicht schlagendsten Wels in Aufregung gebracht. Ich glaube, ich hätte gegen Sie, haben sich selten die ästhetischen Scherfschürzen eingehüllt. Höchstens noch gegen mich, um Ihnen den Trost — wenn es einer ist — des Leidensackforten zu spenden. Statt Sie, als dramatischen Zittenschilderer der Zeit zu nehmen, und zwar als einen höchst unterhaltenden, würden Sie mit Scherfschürzen oder Goetheischen Mahen gemessen und mit Gohn und Spott als viel zu klein befunden. Der man

auf einen hervorragenden Jahrgang schließen, der den ihm zuwachsenden Ehrennamen Hindenburg wohl verdient.

Erstklassige Weinversteigerung rheinlandischer 1915er. Bodenheimer a. Rh., 28. Sept. Die brachte die Ober-

Sonntagsgedanken.

Am Kleinen Preis.

Es ist besser eine Hand voll mit Ruhe, als beide Hände voll mit Mühe und Hammer.

Dem Kleinen beizuhelfen, und je größer und mächtiger etwas werden soll, desto langsamer und scheinbar mühsamer wächst es.

Ein kleines Licht genügt. Nicht die tausend Lichtstrahlen machen das Leben klar und nicht die tausend klugen Gedanken machen den Geist groß.

Herr, schide was du willst, ein Viehes oder Viehdes; ich bin verquillt, doch beides aus deinen Händen quillt.

Ernte-Dankfest.

Du pflügest, Herr! ... Die Furden klapften tief — Und Tränen negten deines Saatforns Decke;

Ein Buch in die Gefanenschaft!

Welch hartes Los ist: Kriegsgefangen! Die schmachlich wächst das Heimverlangen

Aus dem neu erschienenen Gedichtbande „Im Jahresreigen“ der Wiesbadener Dichterin Marie Sauer ist seit dem Erscheinen ihrer ersten Poesien „Aus heiliger Zeit“ (1914) im raschen Aufwärtsschritt zu allgemeiner Anerkennung gelangt.

Stets Eingang

von

Blusen-Neuheiten

schmeitete aus Hebbels und Jüdens Werken eine wuchtige weltanschauungswere Kritik, und dumpf wurden Sie mit ihr platt geschlagen, daß aber auch nichts mehr von Ihnen übrig blieb.

Wenn man Ihre wirklichen Vorgänger in der deutschen Literaturgeschichte sucht und gleichsam Ihre Ahnengalerie aus ihr zusammenstellen will, wie solches heutzutage mancher reichgewordene Munitionsfabrikant für sich versucht — nebenbei bemerkt, ein Top, den Sie uns aus noch auf seine Beine stellen müssen! — so ist man in einlaar Verlegenheit.

Sie haben sich, verehrter Jubilar, in dieser bei uns letzten Kunst mit so viel Erfolg beim Publikum bemüht, daß Ihnen das Duquet der literarischen Kritische daneben, das Aristophanes, mit dem Sie sich lieber verzeihen würden als mit Koberger, schon verlagert hat, dagegen gleichgültig sein konnte.

Drum klettert Euch die Schicksalsleiter: Wer ist das beste Bindeleib? Wer wird die Ferne überbrücken? In sehnsuchtschwerm Augenblicken?

Heitere Ecke.

Von einer verwandelten Flasche Wein aus dem Coblenzer Kasino wird von der Front berichtet: Am Besten war es, dem Engländer gegenüber, Kompagnieführer S. und Leutnant B. wollen eine Flasche Whisky trinken.

Bürgerliches Kochrezept! Man nehme die Fleischkarte, wälze sie in der Eierkarte und brate sie in der Butterkarte schön braun.

Er hatte seine Schuhe auf der Straße stehen lassen und wachte nach beendeter Arbeit nichts Besseres zu tun, als ein zweieinhalb Centstück auf das Pflaster zu werfen.

Das Bäuerlein blüht mit vor Wohlgefallen alänachdem Gesicht auf das Auto, das sich ohselbst meierte, irgend eine Vormwärtsbewegung zu machen.

G. H. Lugenbühl

Inh. C. W. Lugenbühl

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse.

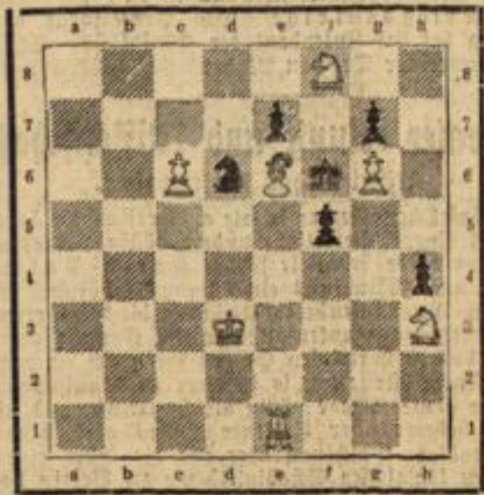
oder Frentags dramaturgische Ergüsse zu lesen oder häufig ins Theater zu gehen brauchten, dessen Beiz Sie so wenig lieben, wie ich verlesen daraus bin.

Aber neben dieser bei uns nur vereinzelt und bei einem, der nicht unter Schauspielern aufgewachsen, noch selten mit Ihnen umgegangen ist, ganz erkennlichen theatralischen Geschicklichkeit haben Sie etwas, was Ihr vermeintlicher Ahnherr Koberger — ich schwöre Ihnen, das war das letzte Mal, daß ich ihn genannt habe! — lange nicht mit dieser Kraft besaß: Sie können Menschen machen.

gefassen weiter in seinen Augen glitzerte, und reichte ihm seine Peitsche hin, „siehen Sie ihm damit mal eins über!“

Schach.

Schachaufgabe Nr. 75. Von C. Eggert in Hamburg.



Weiß zieht an und setzt im 3. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 75.

Dreizüger von J. Koch in Prag. 1. Dd4-c4 Ke4-f3 2. Ld4-g1 ufm. 1. .... e7-e6 2. Ld4-bf7

Unterricht.

Calw, den 27. September 1917. Nachdem bereits im Juli d. J. 5 Zöglinge der Späherischen Höheren Handelsschule Calw durch Ablegung der Notprüfung die Berechtigung zum einj. Militärdienst sich erworben haben, hatten bei der letzten stattfindenden Verhörprüfung weitere 13 Zöglinge den erwünschten Erlola.

Geschäftliche Mitteilungen.

25 Jahre Reichardt. Am 1. Oktober bracht die Kaka-Kompagnie Theodor Reichardt, G. m. b. H., Wandsb., die Feier ihres 25jährigen Bestehens. In Halle a. S. nearündet, hat sie sich aus kleinen Anfängen, unter der tatkräftigen, zielbewussten Leitung ihres Begründers, Generaldirektors Friedrich Neumann-Reichardt, zu dem heutigen Weltwerke entwickelt, das als größtes Kakaowerk die führende Stelle unter den schlandischen Kakaofabriken einnimmt.

Gewäd-Verficherung. Eine sehr nützliche Versicherung für alle, die eine Reise machen wollen, ist eine Gewäd-Verficherung für die Dauer der Reise, wie sie bei der hiesigen Firma Born u. Schottentels abgeschlossen werden kann.

Bei Kopfschmerz Aspirin. Unüberhoffen in 5. raschen u. vorzüglichen Wirkung. Erhältlich in Apotheken.

Schriftleitung: Veronard Grosbus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grosbus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung, und volkswirtschaftlichen Zeit: G. E. Effenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Sailer; Amtslich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Sport-Blusen

in Wolle und Seide Crêpe de chine-Blusen Filet-Blusen.

len in Ihren Stücken leuchtet es hell hervor, dies „unmenschliche Mitleiden“, wie es Ihr Nebenbuhler in der Kunst des Publikums einmal genannt hat. Leider wurde es bei Ihnen freis als „Sentimentalität“ ausgeleitet und von untern journalistischen Arbeiter prompt auf Korn genommen, dies Ihr soziales Mitempfinden, das dem Hinterhaus eine Stimme gab und sich mit der Gutherzigkeit eines Dichters der kleinen Leute annahm.

Lassen Sie sich durch derartige Urteilsurteile, noch auch durch höhere Aufträge nicht von Ihrem Gebiet drängen, Heberleher der Welt, die in Höhe und Reizen der Großstadt lebt! Die Ausflüge in das Land der drei Reiterfedernden letzten Götterkönigs, der Rühentinder und anderer jentlicher Geschöpfe sind Ihnen nicht so aut bekommen, „carissimo maestro“, wie Ihr Heberleher ins Italienische Sie anzuschreiben pflegte. Pfeifen Sie ein auf jene Ihre frengen „Merker! Meinichalben „La paloma“, wie der Held Ihres besten Romans „Frau Zora“, den auch diejenigen literarischen Wertpräger selten lassen, denen Ihre Dramen zu „kleinbürgerlich und eng“ oder „zu theatralisch und verlogen“ sind. Oder fluchen Sie ein auf Italienisch gegen die Leute, die Sie von Ihrem Wea abbringen wollen, und denken Sie seelenrubia an den östlichen Zipfel anderer von Ihnen alsbald geliebten Deutschlands zurück, wo Sie geboren sind, wo heute wieder Ihre von Ihnen verhässelt: uralte Mutter lebt, um in Ihrer Dramat zu leben, und saugen Sie die Kraft der Jugend aus jenem Boden, auf dem Sie jung waren!

Geben Sie uns noch ein paar von Ihren Stücken aus den guten alten Jahraugen! Die böse Schwiegermutter Kritik, die nach Wlants Gedicht jeder, der die Kunst freit, mitarbeiten muß, hat vices an Ihnen verschuldet. Wir wollen es, entgegen menschlicher Gesoffogenheit, die solches erst nach dem Tod eines Verurteilten aut zu machen sucht, schon zu Ihren Lebzeiten nachholen.

Rein Feind im Land, Auf-herz und Hand! Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungs-pflicht!

Tiefbetrubt teilen wir mit, dass infolge einer in Verteidigung des Vaterlandes vor einigen Wochen erlittenen Verwundung

Herr Karl Friedrich Berger

Leutnant und Regiments-Adjutant eines Feld-Art.-Rgt., Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Ritterkreuzes des Zähringer Löwen

Direktor der Wiesbadener Zweigstelle am 24. September 1917 im Feldlazarett plötzlich verschieden ist.

Ehre seinem Andenken!

Direktion der Deutschen Bank Wiesbaden

7826

Ausgabe neuer Reichsfleischkarten.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die nächsten zwei Monate erfolgt am Montag, den 1. Oktober d. J. gegen Vorlage des Haushaltsausweises und der Markenausgabe-Karte und gegen Abgabe der Stammschnittkarte der jechen ablaufenden Fleischkarte:

- 1. in den hiesigen Metzgereien für alle Privathaushaltungen die sich im Besitze von soviel (roten) Stammschnitten befinden, wie Personen auf ihrem Haushaltsausweis verzeichnet sind.
2. im ehemaligen Museum, Zimmer 7 für alle Haushaltungen, die nicht die volle Zahl ihrer Stammschnitte besitzen, sei es, daß sie Stammschnitte verloren oder infolge Haushaltsänderung zurückgegeben haben;
3. im ehemaligen Museum, Zimmer 38 a) für die Haushaltungen von Hotels, Kavalen, Gastwirtschaften usw., die ihr Fleisch auf Besondere Scheine beziehen; b) an die hiesigen Truppenkassen für die auf Selbstverpflegung angewiesenen Militärpersonen; c) für Militärpersonen auswärtiger Truppenteile, die sich in Wiesbaden selbst befinden (ausgenommen Urlauber);
4. im ehemaligen Museum, Zimmer 34 für die Inhaber von Krankenkassen.
Für die Abfertigung in den Metzgereien (vergl. Siffer 1) ist folgende Buchstabeninteilung genau innezuhalten:

Table with 2 columns: Buchstaben (A-D, E-G, H-J, K, L-O, P-Schm, Schn-T, U-Z, A-Z) and Montag 8-9 Uhr

Jede Haushaltung kann sich nur an diejenigen Metzgereien wenden, welcher sie schon früher als Kunde angeteilt war, ausgenommen diejenigen Haushaltungen, die sich auf die neu eröffnete Metzgerei Gürtler, Poststraße 33 umschreiben lassen wollen (vergl. die bereits ergangene besondere Bekanntmachung). Sonstige Umschreibungen auf andere Metzgereien sind während der Kartenausgabe nicht laltbar.

Wiesbaden, den 29. September 1917.

Der Magistrat.

Fleischverteilung.

Von nächster Woche ab ist die Metzgerei Josef Gürtler, Poststraße 33 zum Fleischverkauf neu zugelassen worden. Fleischkarten, die zum Besuche in dieser Metzgerei berechtigten, können am Montag, den 1. Oktober 1917 gegen Rückgabe der Stammschnittkarte der ablaufenden Fleischkarte und Vorlage des Haushaltsausweises und der Markenausgabe-Karte im Laden, Poststraße 33 in Empfang genommen werden.

Die Metzgerei Georg Kliser, Dohheimer Straße 94, welche wegen Krankheitsfalles vorübergehend geschlossen war, ist von nächster Woche ab wieder geöffnet. Die dem Geschäft Kliser überwiesenen Kunden müssen also ihr Fleisch wieder bei Kliser beziehen und auch ihre Reichsfleischkarten am Montag, den 1. Oktober im genannten Geschäft erneuern.

Wiesbaden, den 29. September 1917.

Der Magistrat.

Verkauf von Kartoffeln.

Die Kunden, die sich bei der Firma Von S., Marktstraße 22, Rosa, Marktstraße 31 hatten einschreiben lassen, sind der Firma Adolf Darb, Reussalle 19; die Kunden der Firma Cakaner, Michaelsberg 23 der Firma Schwante Nachf., Schwalbacher Str. 39 und die Kunden der Firma Ziel, Westringstraße 48 dem Kaufmannverein für Wiesbaden und Umgegend, Hellmunderstraße 4 überliefert worden.

Diese Kunden können also nur in den zuletzt genannten Kartoffelverkaufsstellen Kartoffeln erhalten. Wiesbaden, den 29. September 1917.

Der Magistrat.

Betrifft gewerbliche Betriebszählung.

Da das Kreisamt eine ausführliche Nachprüfung der ausgefüllten Fragebogen anordnet hat, werden vom 3. Oktober ab in den einzelnen Betrieben durch Hilfsdienstpflichtige Herren Bestellungen an der Hand besonderer Erörterungsbogen vorgenommen werden.

Die Inhaber oder Leiter der Betriebe sind auf Grund des Hilfsdienstgesetzes zu jeder von ihnen geforderten Auskunft verpflichtet; Verweigerung derselben zieht die im Gesetze vorgesehenen, hohen Strafen nach sich.

Wiesbaden, den 29. September 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Kartoffelkarten und Anmeldung zur Einkellerung von Kartoffeln für den Winterbedarf.

I. Ausgabe von Kartoffelkarten.

Privathaushaltungen

Die bisher neue Kartoffelkarten nicht haben abholen können, können solche gegen Vorlage der Haushaltsausweis-Karte und der Markenausgabe-Karte in der Turnhalle der Volkshochschule, Reichstraße, Einsamg Vertretung während der Dienststunden von 8 1/2-12 1/2 und von 2-5 Uhr in der Zeit von Montag, den 1. Oktober bis Samstag, den 6. Oktober erhalten. Gleichzeit mit den Kartoffelkarten werden Antragsformulare für die Einkellerung von Kartoffeln auszugeben.

Hotels, Pensionen, Anstalten usw.

erhalten keine Kartoffelkarten, sondern Besondere und Antragsformulare im ehemaligen Museum, Zimmer 38, Diejenigen Hotels, Pensionen, Anstalten usw., die Besondere schon erhalten haben, müssen diese an der angegebenen Stelle umändern lassen, da ihnen nach dem Beschluß der Spätkonferenzversammlung nicht 2 Zentner, sondern 3 Zentner Kartoffeln für die Person des Haushaltes für die Einkellerung zustehen.

II. Antrag auf Einkellerung von Kartoffeln für die Winterversorgung.

Zur Einkellerung sind zugelassen für die Zeit von Montag, den 19. November d. J. bis Sonntag, den 1. August n. J. 3 Zentner Kartoffeln für jedes Haushaltsmitglied, das in die Haushaltsausweis-Karte eingetragen ist. Auf den Kopf und Tag darf 1 Pfund verbraucht werden, der hiermit rechnungsmäßig fibris bleibende Ueberschuss wird durch Schwund und Mäulnis aufgeschri.

Haushaltungen, die nicht für alle Personen ihres Haushaltes einkellern wollen, können auch für einen Teil ihres Haushaltes einkellern. Für jede Person sind aber 3 Zentner Kartoffeln anzufordern.

Der Preis für den Zentner frei Keller beträgt M 7.50. Durch den Beschluß der Stadtkonferenzversammlung vom 28. d. Mts. ist die zur Einkellerung zugelassene Menge von 2 Zentner auf 3 Zentner erhöht worden.

Die neu ausgegebenen Kartoffelkarten zum Besuche von 2 Zentner Zweifelskartoffeln berechtigen nunmehr zum Besuche von 3 Zentner Zweifelskartoffeln. Falls die Antragsformulare schon für 2 Zentner für jede Person ausgefüllt sind, sind neue Antragsformulare zum Besuche von je 3 Zentner für jede Person anzufüllen. Änderungen oder Durchstreichungen in den Antragsformularen dürfen nicht vorgenommen werden.

Kartoffeln zur Einkellerung können bezogen werden durch Vermittlung der Stadtkonferenz frei Keller.

- 1. von der Kartoffellieferungsgesellschaft m. b. H., Dellmunder, 45.
2. von hiesigen Landwirten,
3. von Landwirten des Untertaunuskreises,
4. von Landwirten des Landkreises Wiesbaden. (Aus dem Landkreis Wiesbaden können aber nur diejenigen Haushaltungen beziehen, die auch im vorjahren Jahr von dort Kartoffeln bezogen haben.)

Ab Lager oder Güterbahnhof Wiesbaden-West durch das Kartoffelamt Hofeslay.

Privathaushaltungen.

Sämtliche Anträge auf Kartoffelbesuch zum Einkellern sind auf dem vorgedruckten Formular, welches genau ausgefüllt und unterschrieben werden muß, gleichzeitig mit der Haushaltsausweis-Karte und den Kartoffelkarten für die Einkellerung in der Turnhalle der Volkshochschule, Reichstraße, Einsamg Vertretung vorzuliegen und zwar von Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben:

Table with 2 columns: Buchstaben (A, B-C, D-F, G-H, H-Kn, Ko-Le, Li-No, Ni-Ro, Ru-Schw, Schw-V, W-Z, A-Z) and am Montag, den 1. Oktober bis am Samstag, den 13. Oktober

Bei Anmeldungen zum Einkellern bei der Kartoffellieferungsgesellschaft erhält der Anmeldende sofort eine Anmeldebekanntmachung. Diese Bekanntmachung hat er mit den erforderlichen Kartoffelkarten unter gleichzeitiger Vorzahlung des fälligen Betrages der Kartoffellieferungsgesellschaft, Dellmunder, 45, 1, vorzuliegen. Die Zeit zur Vorlage und Bezahlung wird von der Kartoffellieferungsgesellschaft noch näher öffentlich bekannt gegeben werden.

Bei der Anmeldung zum Einkellern bei einem hiesigen Landwirt oder aus dem Landkreis Wiesbaden hat der Anmeldende die erforderlichen Kartoffelkarten abzugeben und gleichzeitig den fälligen Betrag zu zahlen. Ueber die Abgabe der Kartoffelkarten und der Zahlung des Betrages erhält er eine Quittung und eine Bescheinigung. Die letztere hat der Behälter seinem Landwirt im Untertaunuskreis anzustellen.

Bei der Anmeldung zum Besuche von Kartoffeln ab Lager des Kartoffelamtes hat der Anmeldende die erforderlichen Kartoffelkarten abzugeben und gleichzeitig den fälligen Betrag zu zahlen. Ueber die Abgabe der Kartoffelkarten und die Zahlung des Betrages erhält er eine Quittung und eine Bescheinigung. Die Bescheinigung hat er beim Lager des Kartoffelamtes beim Abholen der Kartoffeln vorzuliegen und abzugeben. Für das Abholen der Kartoffeln vom Lager wird dem Abholenden M 1.00 für den Zentner vergütet.

Hotels, Pensionen, Anstalten usw.

haben ihre Anträge zu stellen und Zahlung zu leisten wie die Privathaushaltungen, aber statt der Kartoffelkarten Besondere abzugeben. Anträge sind zu stellen in der Turnhalle der Volkshochschule, Reichstraße, Einsamg Vertretung, von Hotels, Pensionen usw. mit Nummer der Haushaltsausweis-Karte:

- No. 50001-50060 am Montag, den 1. Oktober
50061-50120 am Dienstag, den 2. Oktober
50121-50180 am Mittwoch, den 3. Oktober
50181-50240 am Donnerstag, den 4. Oktober
50241-50300 am Freitag, den 5. Oktober
50301-50360 am Samstag, den 6. Oktober
50361-50578 am Montag, den 8. Oktober.

Geld, Pensionen, Anstalten usw., die mehr als 100 Zentner einkellern, können die Kartoffeln im Waggon am Güterbahnhof Wiesbaden-West beziehen und selbst abfahren. In diesem Falle erhalten sie für jeden Zentner 1 Mark vergütet.

Wiesbaden, den 29. September 1917.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Warenausgabe.

- In der Woche vom 1. bis 7. Oktober werden verteilt:
250 Gramm Fleisch und Wurst gegen Abgabe der Feld 1-10 der Reichsfleischkarte.
60 Gramm Butter auf Feld 27 u. 28 der Fettkarte.
1 Ei auf das Feld 70 der Fettkarte.
250 Gramm Würfelzucker auf Feld 70 der Nährmittelkarte.
100 Gramm Grieß oder Teigwaren auf Feld 71 und 72 der Nährmittelkarte.
10 Pfund Kartoffeln auf Feld 10 der Kartoffelkarte.
Der Preis je Pfund beträgt: Rür Zucker 30 S., Grieß 32 S., Teigwaren 70 S., Kartoffeln 8 S., für 1 Ei 40 S. und für 60 Gramm Butter 30 S.

II. Verkaufseinteilung.

a) Fleisch:

Table with 3 columns: Buchstaben (E-H, J-L, M-Q, R-So, Sp-Z, A-D, A-Z) and Samstag 7-9 Uhr bis Samstag 6 1/2-7

b) Butter und Eier:

Table with 3 columns: Buchstaben (E-H, J-L, M-Q, R-So, Sp-Z, A-D, A-Z) and Freitag 8-10 Uhr bis Freitag 4-6

c) Nährmittel:

Table with 3 columns: Buchstaben (K-M, N-So, Sp-Z) and Donnerstag vorm. bis Freitag nachm.

Wiesbaden, den 30. September 1917.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Auf dem Grundstück Sonnenberger Straße Nr. 11 dahier, Band 261 Blatt Nr. 3006 des Grundbuchs von Wiesbaden Juni 1917 in Abteilung III nach M 150.000,- verdinglich zu 4 1/2 v. H. 5 Prozent erster und M 100.000,- verdinglich zu 5 Prozent zweiter Hypothek, an dritter Stelle eine zu 5 Prozent verdingliche Hypothek von M 270.000,- eingetragen, die noch in Höhe von M 267.000,- besteht und von der an Sines bis 1. Oktober 1916 M 13725,- rückständig sind. Diese Hypothek nebst dem Zinsenrückstand und den Zinsen seit 1. Oktober 1916 soll Dienstag, den 2. Oktober 1917, nachmittags 4 Uhr namens der Gläubiger durch den unterzeichneten Notar auf dessen Amtsstube, Hofeslaystraße 12 dahier zum Verkauf ausgesetzt werden. Die Versteigerungsbedingungen sind auf der Schreibstube des Notars zu erfahren.

Wiesbaden, den 22. 9. 17.

Der Königl. Notar:

Julius Dr. D. Rom e i k.

Bekanntmachung.

Auf Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erdheim am Sonntag, den 30. September, Dienstag, den 2. und Donnerstag, den 4. Okt. d. J. wird zur Regelung des Ausfahrens, Reit- und Fahrverkehrs für die Zeit vom 12 1/2 bis 2 und 5 bis 6 1/2 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

- 1. Zur Vermeidung von Unfallsfällen dürfen sich die Reiter, soweit sie nicht zur Erregung der auf der Nordseite gelegenen Häuser der südlichen Barockreihe unbedingt beansuchen müssen, nur auf dem südlichen Barockreife der Frankfurter Straße bewegen.
2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personbeförderung dienenden Fahrzeuge verboten.
3. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemartungsstraße (Hiesige Br.) ist in der Zeit von 12 1/2-2 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erdheim kommende und in der Zeit von 5-6 1/2 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.
4. Die Automobilfahrern erhalten die Erlaubnis, an den Renntagen zwischen Wiesbaden und dem Rennplatz zu verkehren. Sie haben auf der Fahrt vom Rennplatz und zurück den Fahrdamm der Frankfurter Straße links der Vorderseite des südlichen Barockreife zu benutzen.
5. Sämtliche mit Pferden bespannten Personenfuhrwerke haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrdammes der Frankfurter Straße zwischen dem für Autodroschen bestimmten Wegraum und dem Straßenbahnsteife zu benutzen.
6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten dorfteiel verlaufenden Fahrzeugen eine Reihenfolge von 3 und mehr Fahrzeugen entsteht, hat jedes neue Ansetzende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vorfahrens überholen oder sich in die Reihe einbringen.
7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit wählter Geschwindigkeit fahren: Autodroschen nicht über 15 Kilometer in der Stunde.
8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Auswähler dies unbedingt erforderlich macht. Es wird erwartet, daß die Auswähler die Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann. Insbesondere ist den Anordnungen der Schutzmannschaft unweigerlich Folge zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum Halten abt, was hauptsächlich bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen auf der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.
9. Verhandlungen wegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßenverkehrs-Verordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfall eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.
Wiesbaden, den 25. September 1917.
Der Königl. Polizei-Direktor:
von D e i m b u r g.

# Herbst- und Winter-Ausstellung in Putz und Konfektion.

Sämtliche massgebenden Neuheiten sind in grosser Auswahl eingetroffen.

**== Kleider und Seidenstoffe. ==**

Damen- und Kinderhüte werden, jedem Geschmack Rechnung tragend, vorteilhaft umgarniert und aufgearbeitet.  
Alle Putz-Zutaten, wie: Bänder, Federn, Blumen usw., in reichhaltigster Auswahl.

## Warenhaus Julius Bormass G.m. b. H.

7818



PELZE  
NEUE MODELLE - EIGENER HERSTELLUNG  
J. BACHARACH  
HOF-LIEFERANT  
Webergasse 4 Webergasse 4

### Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —  
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.

#### Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.

**Für den Inhaber:** Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit  
z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Aus-  
schluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

**Für die Deutsche Währung:** Stärkung der Reichsbank durch  
Verminderung d. Notenumlaufs.  
Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden  
von 9 bis 1 Uhr. 5921

Bringt alle entbehrlichen Goldsachen zur Goldankaufsstelle Wiesbaden, Marktstr. 16

## Die große Mode

für Herbst und Winter ist zweifellos

## Samt-Cylinder Velour-Haarfilz

Ich bitte die geehrte Damenkundschaft meiner heutigen  
Anzeige das grösste Interesse zu widmen. Bevor Sie  
sich einen neuen Winterhut kaufen, besichtigen Sie  
meine Ausstellung. Grösste Auswahl in hellen und  
dunklen Farben, verschiedener Modeformen, bei be-  
kannter Preiswürdigkeit.

### Grosse Bestellungen-Abteilung für Umarbeite-Hüte.

Dieselbe steht unter erstklassiger Leitung, sodass auch dem  
verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen werden kann.  
Ich bitte die geehrten Damen im eigenen Interesse, Bestel-  
lungen möglichst zeitig erledigen zu wollen zwecks prompter  
Lieferung.

Umpresshüte nach den neuesten Modeformen.  
Grosses Lager in Hutformen, Blumen, Federn sowie  
sämtliche Putzzutaten sehr preiswert.

## Heinrich Fried

Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

Kirchgasse 50/52 ./. Fernruf 6599.

7703

# Zeichnet

die

# 7. Kriegsanleihe

im

# Königlichen Theater.





# Vereinsbank Wiesbaden



Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.  
Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

**Sparkasse**  
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.  
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

**Darlehen** (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinnszahlung.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Scheck-Konto**, u. **Überweisungs-Konto** werden **kostenfrei** abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

8063

Gerichtstr. 7. Stall und Remise zu vermieten.

**Dranienstr. 35**, Seitenbau 1. St. hell, belab. gr. Raum für alle Zwecke zu verm.

**Mühleb. St. 34** Lager f. 2000 Stk. m. el. u. Kraftstr.

**Autoraum** m. ant. Passeräum, ca. 100 am gas. o. pet. u. von. Diebstahl 12 b. d. Hausstr. oder Moritzstr. 9 b. Stiel.

**Großer Lagerkeller**, luftig u. hell, hochgewölbt, etwa 100 am gr., 2. Stockwerk, feb. ab. 60 am gr., f. gleich o. fast. u. verm. Kbh. bei der Hausmutterin Frau Schaab, Moritzstr. 5, 24. od. b. Wein. Moritzstr. 115.

**Weinkeller** mit Kulkas u. Betriebsraum, an verm. Mühleb. 44. 1.

**Weinkeller**, 290 am gr., mit Kulkas für 500 M. zu verm. Müh. Mühleb. 47. Part.

**Schlüterstr. 10**, ein Weinkeller m. hoh. Kulkas u. Vorkraum, ev. u. zu sechsm. and. Zwecke zu vermieten.

**Wäherer** bafelstr. 3. Stod. f. Viehtrieb. Str. 1. Meadei. Vieh. gr. Stallung, 2. Gallen. Deuboden ev. mit Scheune mit od. ohne Wohn. zu verm. Müh. bafelstr.

**Adlerstr. 50**, Stalla. 1. 1 u. 2 Pferde. Rem. 2. 2. 2. 2.

**Große Stallung** mit arohem Futterboden, a. als Lager geeignet, mit u. ohne Wohn., und mit Unterhalla. Leihenheit f. Ausbr. aller Art u. verm. Dorsheimer Str. 18. f.

**Waldstr. 18**, Stall für 2 Pferde u. Rem., nebst 3. 2. 2. 2. 2. auf sofort zu vermieten.

**Stallung** ev. mit Lagerräumen a. 1. u. 2. v. d. Mühleb. 27. f.

**Miet-Gesuche**  
Kell., alleinlebender Herr (eig. Pensionär) wünscht geeignete Pension bei alleinleb. Familie. Nur freie, sonnige Lage, am Stadtrand. Offerte unter S. 282 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Stellen-Gesuche**  
Lehrling gesucht  
mit Mittelschulbildung f. unsere Abteilung **Verlagsbuchhandlung**. Eintritt Oktober 1918. Monatliche Vergütung wird gewährt.

**Rud. Bechtold & Co.**, Vullentruhe 37.

**Laufmädchen** für Atelier gesucht. 7814

**S. Guttmann**, Venaustr.

**Zuverl. Mädchen** für H. Haushalt gel. 7810

**Stellen-Gesuche**  
Diktandire Dame, 36 Jahre, aus teuren Kreisen Hamburg, sucht Hilfsstellen als Hausdame, Sekretärin, Korrespondentin oder als Vertreterin eines Offizier-Verbandsvereins. Erwähnt. Referenz. Versteht Stenografie der franz. Sprache. Angeb. unter S. 7501 bei Rudolf Wolff, Hamburg. 92.1065

## 7. Kriegsanleihe!

Zur Förderung der Kriegsanleihezahlungen bringen wir folgende von unserer Genossenschaft getroffenen besonderen Massnahmen zur Kenntnis:

- Die Kündigungsfristen für Spareinlagen sind aufgehoben, falls die Zeichnungen bei unserer Bank erfolgen.
- Für Lombardvorschüsse werden ab 1. Oktober 1917 5 1/2% gegen Schuldscheine der Vereinsbank 5% Zinsen berechnet.
- Um Jedermann die Zeichnung zu ermöglichen, werden Anteilscheine von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und Mk. 50.— ausgegeben. Die Rückzahlung erfolgt zum Börsenkurs 2 Jahre nach Ende des Krieges, zuzüglich 5% Zinsen oder durch Gutschrift auf ein Sparbuch.

Wiesbaden, den 22. September 1917.

### Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

## Siebente Kriegsanleihe.

Zeichnungen werden von uns kostenfrei angenommen. Bei Beleihung von Wertpapieren zum Zwecke der Einzahlung auf diese Kriegsanleihe berechnen wir 5 Prozent Zinsen ohne Nebenkosten. Sollen Sparguthaben zur Zeichnung verwendet werden, so verzichten wir auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnungen bei uns selbst erfolgen.

### Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Friedrichstrasse 20.

**MÜNCHNER KUNSTGEWERBE-ATELIER**  
HEDWIG BRUGMANN  
WIESBADEN, LUISENSTR. 6  
TEL. 2510.

ATELIER FÜR INNEN-DEKORATION UND KONSTL. HANDARBEITEN.

AM 1. OKTOBER WIEDERBEGINN DES UNTERRICHTS IM KUNSTGEWERBLICHEN ZEICHNEN, MALEN UND ENTWERFEN, KUNSTGEWERBL. BESCHAFTIGUNGSKURSUS F. KINDER AUF WUNSCH PROSPEKTE.

**Vorbildung** für Einjähr., Fähn. und Abitur., auch f. Damen. Sehr gute Erfolge. Prosp. frei. Sämtl. Schüler des Einjähr.-Tages-Kursus bestanden das letzte Examen.

**Mainzer Pädagogium**  
Mainz, Clara-Strasse 1. Sprechzeit 11—1. Telefon 3147.

**Beginn neuer Absch.-Kurse für Schwerhörige**  
in Gruppen- und Einzelunterricht. Keine Taubstummenmethode. Prospekte und nähere Auskunft durch **Frau E. Simmersbach**, geprüfte Lehrerin, Adelsheidstr. 12, Pt. Sprechstunden: 10—12 und 3—5.

**Evang. Familien-Matrat, Oberlahnstein a. Rh.** für Schüler des Comm. u. Realstudiums. Vorschl. Empfehlungen reiches erzieh. Erfahrungs. Anhaltsp. d. Prof. Paul 2007

**Hofrat Fabers**  
höhere Knabenschule m. Pensionat  
Adelsheidstrasse 71.  
— Fernruf 4626.

Von Sexta an, kleine Klassen, individueller Unterricht, gute Erfolge, Ueberweisung u. Mittelschulern auf höhere Schulen. Tägliche Arbeitsstunden unter Aufsicht von Fachlehrern. 1923

**Einjährigenzeugnis**. Prüfung an Eltern und Oberh.

Der Unterricht beginnt wieder am 2. Oktober.

**Künstlerische Handarbeiten VIETOR**  
socheKunstanstalt Wiesbaden

**Berlitz-Schule**  
Rheinstr. 32 Fernspr. 3694

Türkisch, Russisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Französisch, Englisch.

Nationale Lehrkräfte.

**Keinen Ersatz echten Humor**

Finden Sie in der Zeitschrift f. Humor u. Kunst **Meggendorfer-Blätter**

Abonnementspreis bis Ende d. J. noch vierteljährl. M. 3.— ohne Porto. Jede Nummer kostet 30 Pfg. in allen Buch- u. Zeitschriftenhandlungen. Feldpostabonnement monatl. M. 1.12, vierteljährl. M. 3.36 durch jedes deutsche Postamt.

Verlag der **Meggendorfer-Blätter**  
Müschel, Fernstrasse 5.

**Zigaretten**

30 empfehle mein aus erstklassig. Qualitätsmatten zusammengezeichnetes Sortiment A:

100 Stück à 5.—	= 5.—
200 " " 4.—	= 12.—
300 " " 5.—	= 15.—
400 " " 6.—	= 18.—
1000 " "	= 48.—

Direkt an Verbraucher Nachnahme oder Vereinskassa 7741

**D. Guttmann**, Charlottenburg 6, Potsdamer Strasse 12.

**NEUHEIT**  
Näh-Ahlen Heft **Famos** D. R. G. M. Näh den Steppstich einer Nähmaschine! Jeder ist ein eig. Meister! z. all. Art Lederzeug, Geschirren, Säcken, Segeln, z. elten, auch Schuhen u. s. w.

M. 2.50 m. 4 versch. Nad. u. 1 Rolle Faden. Versand nat. Nachnahme. M. 1064

**Curt Robisch, München**, Thorwaldenstrasse 27.  
Ersatzkette 4 teilig M. 1.20 mehr.

**Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen** weist nach 4428

**J. Chr. Glücklich**, Tel. 6656, Wilhelmstr. 56.

Kauf alle Möbel u. ganze eingerichtete Einrichtungsgegenstände. **Etto Rannenberg**, Salz-am-Graben 27. (18027)

# DEUTSCHE BANK

## WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22  
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

bessert: alle bankmässigen Geschäfte  
 übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung  
 vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer  
 verwahrt: Effekten und verschlossene Depots  
 versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust  
 bei der Auslosung, sowie  
 Anleihen feindlicher Staaten gegen  
 Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

### Königliche Schauspiele.

**Donnerstag, den 30. September.** Nachmittags 2.30 Uhr.  
**Auf Allerhöchsten Befehl:**  
**Vorstellung für die Kriegsarbeiter.**  
 (Ein öffentlicher Verkauf zu dieser Vorstellung findet nicht statt, da sämtliche verfügbaren Plätze dem Garnison-Kommando zur Verfügung gestellt sind.)  
**Mi-Geidelberg.**  
 Schauspiel in 3 Akten von Wilhelm Meyer-Höfer.  
 Zwischen dem 2. und 3. Akte liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akte liegen ungefähr zwei Jahre.  
 Ende 8.30 Uhr.  
**Abends 7 Uhr.**  
**Das Dreiwährchen.**  
 Einloglet in 3 Akten von Dr. H. R. Sinner und Oetay Reichert.  
 Mit Benutzung des Romans „Schwammerl“ von Dr. Rudolf Hans Barich.  
 Musik nach Franz Schubert für die Bühne bearbeitet von Heinrich Bertz.  
 In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Weidus.  
 Der erste Akt spielt im Hofe von Schubert's Wohnhaus, der zweite in Schmidt's Wohnung, der dritte am „Wagel“ in Oettingen.  
 Bei der Handlung: Wien. — Zeit: 1820.  
 Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Köfner.  
 Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Weidus.  
 Einrichtung der Bühnenbilder: Herr Maschinen-Ober-Inspektor Schlemm.  
 Einrichtung der Kostüme: Herr Gerber-Ober-Inspektor Seger.  
 Ende 10 Uhr.

### Kurhaus Wiesbaden.

**Sonntag, 30. Sept.**  
 Vormittags 11 1/2 Uhr:  
 Konzert d. Stadt-Kurorchesters  
 in der Kochbrunnen-Anlage.  
 Leitung: Herr Konzertmeister  
 Karl Thomann.  
 1. Choral: „Nun danket alle  
 Gott“  
 2. Ouvert. z. Op. „Die Puppe  
 von Nürnberg“ Adam  
 3. Melodie Wemheuer  
 4. Das Spitzentuch d. Königin,  
 Gavotte Strauss  
 5. Fantasie aus „Ein Sommer-  
 nachtstraum“ Mendelssohn  
 6. Aus grosser Zeit, Marsch  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Herm. Irmer,  
 Stadt-Kurkapellmeister.  
 1. Ouv. z. Op. „Das Glöckchen  
 des Eremiten“ Maillart  
 2. Finales aus der Oper „Die  
 Jüdin“ Halevy  
 3. Frühlings Erwachen, Ro-  
 manze Bach  
 4. Potpourri a. d. Op. „Die  
 Czardasfürstin“ Kálmán  
 5. Ouverture zu „Die schöne  
 Galathee“ Suppé  
 6. a) Lustige Spielmannsweise  
 b) Serenade Gounod  
 7. Vom Glück bis Wagner,  
 Potpourri Schreiner.  
 Abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 (Romantiker-Abend).  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Carl Schürich,  
 Stadt-Musikdirektor.  
 Solist: Herr Konzertmeister  
 Karl Thomann (Violine).



**Dotzh. Str. 19. Fernr. 810.**  
 Vom 1.—15. Okt. 1917:  
**Das Novitäten-Programm!**  
**Gastspiel**  
**Die fliegenden**  
**Menschen!**  
 Renelle-Truppe in ihrem  
 grossart. Sensations-Akt:  
 „Im Fluge durch  
 die Luft!“  
 Das Beste von Besten!  
 Aufsehenregend!  
 Pollzahl, verlangt, Sicher-  
 heitsnetz vorhanden!  
**Germanus**  
 Kraft-Wunder mit a. leb.  
 Riessenspielzeug.  
**Girsch Graziellus**  
 Grösste exot. Vogelschau.  
**4 Birkner 4**  
 Herv. Turnak zu meist. Leiter.  
**Jac. Bronn**  
 Der famos. Humorist.  
**Irma Orta**  
 Vortragskünstlerin.  
**Mary und Alfred Res**  
 Die bek. Tanzkünstler.  
**3 Schwest. Klöses**  
 entzück. gymnast. Szene.  
**Baumer & Sohn**  
 Urk. Orig. Kontr.-Duett.  
 Anf. wochentags 7 1/2 Uhr.  
 (Vorh. Musik.) Sonntags  
 2 Vorstellungen 3 und  
 7 1/2 Uhr. — Preise d. Plätze  
 von 60 Pf. bis Mk. 2.50.  
 Nachm.-Vorstellungen die  
 Hälfte. Des grossen  
 Andranges wegen bitte  
 Eintrittskart. im Vorver-  
 kauf tägl. v. 11—1 u. 3—5  
 Uhr im Theaterbüro ab-  
 holen zu lassen. Dauer-  
 karten sind nur einmal  
 geg. Nachzahl. v. 10 Pf.  
 à Person f. Lustbarkeits-  
 steuer u. nur im Vorver-  
 kauf gültig. An der  
 Kasse werd. keine Dauer-  
 karten berücksichtigt.  
 !! Neu eröffnet !!  
**Palast-Cabaret.**  
 (Vordere Räume.)  
 Vornehmste Kleinkunst-  
 bühne. Auftret. nur erstkl.  
 Kunstkräfte. Anf. 8 Uhr.  
 Eintr. 2 Mk. — Es wird nur  
 Wein-Flasch. verabreicht.  
 im Restaurant:  
 Wien-Dam.-  
 Orchester „Praterleben“  
 6 Personen 6. Eintr. frei.

### Residenz-Theater.

**Sonntag, den 30. September, nachmittags 2.30 Uhr. Halbe Preise.**  
**Letztes Geburtsfest.**  
 Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma.  
 Spielleitung: Heodor Swall.  
**Am Teufel.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Karl Stoboda.  
 Spielleitung: Hans Hilleker.  
 Ende 6 Uhr.  
**Abends 7.30 Uhr.**  
**Der seltsame Balbain.**  
 Ein Familienstück in 3 Akten von Fritz Urban und Will Wolf.  
 Gefangenschaft von Will Wolf, Rauff von Walter Rolfs.  
 Spielleitung: Heodor Swall.  
 Musikalische Leitung: Wahan Marzahn.  
 Ende gegen 10 Uhr.

**Nur solange Vorrat reicht**  
 billiger Verkauf von echten  
**Straussfedern u. Reihern**  
 in reeller Ware. Preise ohne die jetzigen Teuerungszuschläge.  
**Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.**  
 Koepfer Nachf.

**Kohlen-Abgabe**  
 an unserem neueröffneten Lager am Westbahnhof  
 Vormittags von 10 bis 12 Uhr  
 Nachmittags „ 2 „ 6 “  
**Gemischte Kohlen**  
 (Stücke und Gries) } zum allgemeinen  
**Nußkohlen** } Preise  
 gegen Vorzeigung der Brennstoffkarte und Abtrennung der  
 fälligen Marken durch uns.  
**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**  
 mit beschränkter Haftung.  
 7502

Reisen Sie nicht ab ohne Ihr Gepäck  
 versichert zu haben.  
**Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie**  
 Verlangen Sie Prospekt durch  
**Born & Schottenfels**  
 Hotel Nassauer Hof. — Tel. 680. 7750

**Die Sammlungen**  
 des verstorbenen  
**Freiherrn v. Minnigerode-Allerburg.**  
 I. Teil: Antiquitäten.  
 Möbel, Glas, Fayence, Steinzeug, Porzellan, Kleinkunst;  
 Katalog 1788 mit 37 Lichtdr.-Taf. M. 10.—.  
**Versteigerung: Dienstag, den 9. Oktober 1917,**  
 10 bis 2 Uhr und 4 bis 7 Uhr.  
 II. Teil: Gemälde alter und neuerer Meister.  
 Werke von Berchem, Buchhorn, Cuyp, Drocch-Sloot,  
 Dujardin, Gryeff, Hooghe (Art), Lisiewska, A. Magnasco,  
 Molenaer, P. Molijn, P. Neeffs, Netscher, v. d. Poel,  
 Roos, J. Ruysdael, P. Ruysch, v. Sou, Vulek Boons,  
 A. Wateau (Art), Harburger, E. Hildebrandt, Th. Hose-  
 mann, F. Maron, von Menzel, L. Richter, Schroter,  
 Steffek u. a.  
 Katalog 1789 mit 10 Lichtdr.-Taf.  
**Versteigerung: Dienstag, den 16. Oktober 1917,**  
 10 bis 2 Uhr und 4 bis 7 Uhr.  
**Rudolph Lepke's**  
 Kunst-Auctions-Haus  
 Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 122 a/b.

**Goethestube**  
 Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.  
 Spezialität: Rheingauer Originalweine  
 Südweine.

**Tannenburg**  
 Station Eiserne Hand (7854)  
**Zimmer frei, gute**  
 Verpflegung  
 Telefon Nr. 8 Amt Wehen oder 2643 Wiesbaden.

**SCHNEIDER**  
 KUNST-AUSSTELLUNG  
 FRANKFURT A. M. — ROSSMARKT 23.  
 Gemälde höchsten Ranges  
**Hans Thoma**  
 aussergewöhnliche Werke verschiedener Jahre,  
 Böcklin — Feuerbach — Hans von Marées  
 Schönleber — Steinhausen — Trübner  
 Zügel u. a.  
 Werke junger zukunftsreicher Künstler.  
 Moderne Graphik. — Seltene Bohle-Radierungen.

Kurze Lieferzeiten für die meisten Grössen  
**Elektro-Motoren**  
 elektrische Ventilatoren, Hand- und Tisch-  
 Bohrmaschinen. M. 1059  
 Fabrik elektr. Maschinen und Apparate  
**Dr. Max Levy Berlin N. 65.**  
 Etwa 1000 Arbeiter und Beamte.

**J. & G. ADRIAN**  
 Königl. Hofspeditoure.  
 Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 59.  
**Möbeltransporte** von und nach  
 allen Plätzen.  
 Umlüge in der Stadt.  
**Grosse moderne Möbellagerhäuser.**

**Odeon-**  
 Lichtspiele  
 Kirchgasse 18. Telefon 3031.  
 Ab heute!  
**Stuart Webbs**  
 Erster Film der neuen Serie 1917/18.  
**Die Pagode.**  
 Spannendes Detektiv-Drama in  
 5 Akten.  
**Ernst Reicher**  
 als  
**Stuart Webbs.**  
 Allein-Erstauführung!  
**Pension Trudhen.**  
 3 Akte! Köstl. Lustspiel. 3 Akte!  
 Rita Clermont u. Kurt Vespermann  
 in den Hauptrollen. 7504

**Kinephon.**  
 Gannusstrasse 1 :: Berliner Hof.  
 Vornehmste Lichtspiel.  
 Gannus Forten, der Liebhaber des  
 Publikums in dem entzückenden  
 Lustspiel  
 Ihre Hoheit die Dollarprinzessin  
 Interf. Bilder aus Romantischer  
 Friedens- und Kampfszenen.  
 Gannus Forten im Dienste der  
 7. Kriegsanleihe.  
**Gannus-Hein und Gannus.**  
 Weltberühmtes Filmduo.  
**Vergrößerungen**  
 von Zivil in Feldgrau nach  
 jed. klein. Photographie, sowie  
 Emaillebilder für Broschen etc.  
 billigst **Frieda Simonson**  
 1820 Rheinstrasse 56.

**Zigarren und Zigaretten**  
 empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**W. Bickel, Zaingasse 20.**